



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

68 (9.3.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307100](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307100)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15, Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21
Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf 271 976, Erscheinungsweise: 7mal
wöchentlich als Morgenzeitung, Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.— RM einschließlich, Trägerlohn: bei Postbezug 1,70 RM (einschließlich 21 Rpf.
Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Postleiste. - Anzeigenpreise laut jeweils gültiger
Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 13. JAHRGANG · NUMMER 68 · DIENSTAG, 9. MÄRZ 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

Frontverkürzung durchkreuzt Sowjetpläne

Die drei Hauptmerkmale der neuen Lage an der Ostfront

Konferenzwünsche in USA

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
G.S. Berlin, 8. März
Dreierlei bestimmt am Montag die Lage an der Ostfront: 1. Unser eigener Angriff am Südschnitt hat die Front wieder in den Raum westlich von Charkow getragen. 2. Die Sowjets greifen weiterhin mit zusammengeballten Massen, unterstützt von Panzern, sehr starker Artillerie und einer größeren Anzahl von Schlachtfliegern, Orel und im Norden unsere Stellungen an. 3. Zwischen Orel und dem Seligersee wird von uns die seit einer Woche laufende Bewegung zur Frontverkürzung fortgesetzt.
Am Südschnitt, wo Verschlammung der Wege mit Schneewehen im Gebiet von Charkow abwechseln, haben wir die Initiative in unserer Hand. Am Mius-Abschnitt, dem Schutzwall des Donez-Reviers, sind die sowjetischen Angriffe eingeschlafen. Nordwestlich davon werden nun, nachdem bereits zuvor der Mittellauf des Donez in einer Breite von 250 Kilometer erreicht wurde, die Angriffe auf das Gebiet von Charkow fortgeführt, wobei sie sich fortlaufend weiter nach Nordwesten hin ausdehnen. Hier bleibt in der allerdings nur

In diesem Gebiet ihre Pläne hatten. Sie sind aber nun dadurch vereitelt worden, daß wir, ohne daß es überhaupt zu einem feindlichen Druck kam, unbehelligt vom Feind die Frontverkürzung vornahmen. Die Räumung von Rschew, von Gshatsk (östlich von Wjasma) und von Sytschewka (zwischen Rschew und Wjasma) gehört zu dieser Operation.
Die harten Abwehrschlachten bei Orel und südlich des Ilimensees bringen den Sowjets außerordentliche Verluste an Menschen und Material.

Nördlich von Orel wurde trotz starker Schneestürme ein taktischer Gegenstoß gemacht, wobei die sich hartnäckig verteidigenden Sowjets zurückgeworfen wurden. 74 vernichtete Panzer, die ein in schweren Abwehrkämpfen stehendes Armeekorps bei Orel erlitten, sind ebenso wie die 60 Sowjet-Flugzeuge, die an einem einzigen Tag südlich des Ilimensees abgeschossen wurden, Ziffern, die auf die den Sowjets immer noch zur Verfügung stehenden Materialmassen wie auf die Härte der Kämpfe schließen lassen.

Henry Wallace fürchtet „Weltkrieg Nr. 3“

Die politische Seite dieser militärischen Bedrohung Europas durch die Sowjets ist von Tag zu Tag mehr das Hauptthema der ganzen Welt geworden. Der Zusammenhang zwischen solchen Rüstungsziffern, wie wir sie eben nannten, und einer Erklärung des Vizepräsidenten der USA liegt auf der Hand. Henry Wallace betonte, nur wenn die Anglo-Amerikaner und die Sowjets zu einer zufriedenstellenden Verständigung vor Kriegsende kommen würden, wäre „der Weltkrieg Nr. 3“ abwendbar. Er forderte daher ein „enges und vertrauensvolles Verständnis“ zwischen Sowjetrußland und den USA. Die Wallace-Erklärung hat für die USA und für England eine sensationelle Bedeutung. Sicher ist es kein Zufall, daß ein bekannter nordamerikanischer Historiker, Prof. Roland Greene Usher, im Rundfunk für die Sowjets gegen die polnischen Emigranten Stellung genommen hat: „Die fragwürdigen polnischen Ansprüche können von den USA nicht unterstützt werden, da die polnischen Forderungen undemokratisch sind und die Sowjet-Union verstoßen würden.“ Eine solche Zustimmung kann und will man sich in Washington ebensowenig wie in London nicht leisten. Mit seinen Notizen an die polnischen Emigranten hat Stalin das Gelände genau abgetastet, so daß man in Moskau jetzt einen Schritt weiter gegangen ist. Die Sowjets haben eine polnische Zeitung in Moskau unter dem Titel „Freies Polen“ gegründet. Sie setzt sich für eine „brüderliche Verbundenheit und gute Nachbarschaft mit der Sowjet-Union“ ein und bekämpft die „imperialistischen Ambitionen“ der polnischen Emigranten in England und USA. Läßt man den Schleier beiseite, so ist mit dieser Zeitung in Wahrheit das Organ der künftigen Sowjet-Republik Polen gegründet worden.

Der nordamerikanische Vizepräsident hat dazu nur den Wunsch Washingtons anzumelden, daß es zu einer Verständigung zwischen den Anglo-Amerikanern und den Sowjets kommen möge. Die Londoner Zeitung „Observer“ hat nicht ohne Grund geschrieben: „Zahlreiche gute Europäer fürchten das Chaos eines Bürgerkrieges und einer blutigen Revolution. Können wir ihnen nun die Versicherung geben, daß sie so etwas nicht zu fürchten haben? Wir können dies nicht.“ Diese Zeitungsaussage ist ebenso wie die Erklärung von Wallace ein Teil der gegenwärtigen anglo-amerikanischen Agitation, für die von Roosevelt seit dem Ausbleiben Stalins in Casablanca immer dringlicher gewünschte Konferenz in Washington. Nach allem Genfer Muster glauben Churchill und Roosevelt, mit einer Konferenz und mit papierernen Vereinbarungen das Korrigieren zu können, was sie durch ihre Politik verdrängen haben. Dem „Svenska-Dagbladet“-Korrespondenten in Washington verdanken wir die Kenntnis von der amerikanischen Behauptung - ob sie stimmt, ist noch fraglich - daß in allerhöchster Zeit bedeutungsvolle Verhandlungen in Washington gepflogen werden sollen. USA, England, Tschechien-China und Sowjetunion wollen eine Konferenz abhalten. Dieser schwedischen Zeitung zufolge sollen folgende Fragen behandelt werden:
1. Einrichtung einer provisorischen Gemeinschaftsverwaltung in Nordafrika
2. die territorialen Fragen Osteuropas
3. das Kolonialproblem
4. die Frage des Luftverkehrs.

9. März — Tag der Verpflichtung

Heute jährt sich zum zehnten Male der Tag des Sieges der Bewegung Adolf Hitlers im Gau Baden. Als der Führer am 30. Januar 1933 im Reich das Tor zur Macht aufgestoßen hatte, waren auch die Landesregierungen überfällig geworden, die sich bisher der deutschen Erhebung vergeblich entgegenzustellen versucht hatten. Das war so selbstverständlich, daß man ihnen ruhig fünf Wochen Zeit lassen konnte, diese Forderung zu ziehen. Heute vor zehn Jahren wurden die Hakenkreuzfahrten auf den Regierungsgebäuden und Rathäusern gehißt und damit auch in den Ländern die Wege freigemacht für die verantwortliche Aufbauarbeit der jungen Bewegung Adolf Hitlers.
Es ist heute nicht die Zeit, einen solchen Tag mit großen Feiern zu begehen. Die Ereignisse jener Märzrevolution werden überschattet von einem Kampfescheitern, dessen äußere Dimensionen selbst diejenigen des ersten Weltkrieges noch überragen. Gerade deshalb aber darf dieser Tag auch nicht nur ins Gedächtnis der Alten Garde des Führers zurückgerufen werden, die sich heute in Stadt und Land um ihre Hohensträger zu einer besinnlichen Stunde scharen wird. Wer vor zehn Jahren noch nicht wußte, daß die Bewegung Adolf Hitlers den Kampf des ganzen deutschen Volkes kämpfte, der weiß es heute. Wer damals noch nicht ahnte, was von ihrem Sieg für jeden Deutschen abhing, kann sich heute darüber

nicht mehr täuschen. Und die Lehren, die der getreue Vorkämpfer des Führers, Gauleiter Robert Wagner, aus der Kampfzeit als Verpflichtung für seine am längsten erprobten Kameraden zieht, gelten für jeden Deutschen: „Hart zu sein gegen uns und andere, und noch opferbereiter als einst; als Vorbild zu wirken und mehr als nur unsere Pflicht zu tun; noch unuddsamer gegen alle Zweifler aufzutreten; noch treuer und gläubiger auf den Führer zu vertrauen, als in den schwersten Zeiten des Kampfes um die Macht. Das ist es, was Adolf Hitler in diesem letzten entscheidenden Ringen um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes von seiner Alten Garde erwarten kann.“
In dieser Haltung soll und wird die Bewegung ihre Führungsaufgabe im schweren Endkampf um Sein oder Nichtsein Deutschlands und Europas erfüllen. Was sie bis 1933 im deutschen Volke war, das muß heute die ganze Nation im Kampf für ein neues Europa sein: Verschworene Gemeinschaft, die durch keine Not und keine Prüfung in ihrem Glauben und in ihrem Willen erschüttert werden kann. Diese Forderung stellt heute nicht mehr eine Partei, sondern das Schicksal an jeden von uns. Es läßt uns nur die Wahl zwischen Sieg oder Vernichtung. Und wie einst die Partei, so muß heute unser ganzes Volk gerade aus dieser Lage die Kraft zum Endsieg schöpfen, koste er, was er wolle.
F. K.

Bolschewismus und Islam

Berlin, 8. März.
Jeder, der einmal im Orient gereist ist, kennt das ergreifende Schutzgebet, die letzte Sure des Koran. Man findet sie auf Amuletten, und sie wird gebetet, wenn eine Gefahr den Menschen bedroht: „Ich nehme meine Zuflucht zum Herrn der Menschen, zum König der Menschen, zum Gott der Menschen vor dem Übel des Einflüsterers des Entweichers (Satan), der da einflüstert in die Brüste der Menschen, vor den Dämonen und vor den Menschen.“
Man sagt, daß unter den 20 Millionen Moslem - vielleicht sind es sogar noch mehr - an der Wolga, im Kaukasus, in Aserbeidschan und in Turkestan seit langem dieses Gebet gesprochen wurde, leise gemurmelt, wenn man einen Bolschewisten sah, einen Politruk oder Kommissar. Grauenvolles haben die Mohammedaner Rußlands unter dem Bolschewismus gelitten - und doch haben wir überall die Feststellung machen können, daß trotz des fürchterlichen Druckes, unter dem sie standen, sie am allerwenigsten von der bolschewistischen Gleichmücherei ergriffen worden sind. Wenn unter den gleichmäßig stumpfen Gesichtern der Gefangenen hier und da eines aufleuchtet, Züge von Menschlichkeit zeigt, wenn dann nach einiger Zeit in der Gefangenschaft dieser Mensch sich wieder frei wie andere Menschen bewegt - fast immer ist es ein Gläubiger des Propheten. Man muß diese nüchterne Tatsache einmal ehrlich feststellen. Unter allen Religionen, die unter dem hüllischen Druck des Bolschewismus standen, hat der Islam die stärkste innere Abwehrkraft bewiesen. Der Bolschewismus haßt ihn darum. In den letzten Wochen kamen Nachrichten, daß beim Rückmarsch unserer Armee im Kaukasus die Bolschewisten sofort über die Karatschai (nach der Zählung von 1926 53 123 Menschen) und die Balkaren (33 307 Menschen) hergefallen sind, beides islamische Völker am Fuße des Kaukasus und zum Teil schon in seinen Hochtälern, beide Mohammedaner, weil diese Stämme sofort, als die deutschen Truppen kamen, vom Bolschewismus abfielen. Mohammedanische Verbände, Krimtataren und Turkestaner fechten heute an der Seite unseres Heeres gegen den Bolschewismus.

ein. Ihr habt ein Recht darauf, Wisset, daß eure Rechte, wie auch die aller Völker Rußlands, mit der ganzen Macht der Revolution und ihrer Organe geschützt werden.“
In Wirklichkeit hielten die Sowjets kein Wort ihrer gegebenen Versprechungen. Mit blutiger Gewalt warfen sie die Mohammedaner an der Wolga, die islamischen Kaukasusvölker, das geschlossene islamische und türkisch sprechende Aserbeidschan nieder. Unvergessen ist das grauenvolle Gemetzel, das vom 18. bis 31. März 1918 die Bolschewisten in Baku zusammen mit den Armeniern anrichteten, als der Volkskommissar Schaumian, selber Armenier, 12 000 Moslem niedermachen ließ.
Der Haß der Bolschewisten gegen den Islam ist grenzenlos. Die größte Moschee in Samarkand ist gesprengt worden und ein Lenin-Denkmal mit einer den Islam verhöhnenden Aufschrift an ihre Stelle gesetzt, die große, künstlerisch hochbedeutende Ulug-Beg-Moschee in Samarkand ist zum Gottlosenmuseum umgewandelt worden. Bereits 1933 waren 80 Prozent aller Moscheen und Medresen in der ganzen Sowjetunion geschlossen, in Buchara von 360 Moscheen 300 zugemauert oder zu Gottlosenmuseen gemacht. Die öffentlichen mohammedanischen Feste wie der Kurban-Bairam sind mit Gewalt verboten worden, seit Jahren. Die Wut der Bolschewisten ist dabei, daß sie dieser Religion trotzdem nicht recht bekommen können. Zwar haben sie die arabische Schrift verboten, um den Zugang zum Koran zu erschweren, sie haben Tausende von Koranglehrten erschossen, gehängt oder in die Zwangsarbeit weggeschleppt - aber der Islam ist eine Gemeinde. Wo drei Mann zusammen sind und der „Gelehrte des Buches“, der Korankundige, betet vor, da ist Gemeinde. Die Gemeinde steht und fällt nicht mit einer zerstörten Moschee und ist nicht abhängig von der Existenz einer priesterlichen Hierarchie. Darum ist sie fast ungreifbar.

Was steckt dahinter? Der Bolschewismus hatte anfänglich versucht, die unter dem Zarentum unterdrückten Mohammedaner für sich zu gewinnen. Am 7. Dezember 1917 hatte der Rat der Volkskommissare folgenden „Aufruf an die Mohammedaner Rußlands und des Orients“ gerichtet: „Genossen, Brüder, Mohammedaner Rußlands, Tataren an der Wolga und in der Krim, Kirgisen und Sarten Sibiriens und Turkestan, Türken und Tataren Transkaukasiens, Bewohner des Kaukasus - alle, deren Moscheen und Gotteshäuser zerstört, deren Glaube und Sitten von den Tyrannen Rußlands mit Füßen getreten wurden! Von heute an werden euer Glaube und eure Sitten, eure nationalen und kulturellen Einrichtungen für frei und unantastbar erklärt. Richtet euer nationales Leben frei und unbehindert

„Ganz gewiß wirst du finden, daß die stärkste Feindschaft gegen die, die glauben, die Juden und die Götzendiener hegen.“ Von den Juden hat Mohammed gesagt: „Der Jüngste Tag wird erst kommen, wenn die Gläubigen die Juden vernichtend geschlagen haben, wenn jeder Stein und jeder Baum, hinter dem sich ein Jude verborgen hat, zu den Gläubigen spricht: Hinter mir steht ein Jude, erschlage ihn!“
Der Bolschewismus beruht auf Klassen- und Klassenhaß. Der Islam lehnt die äußere Gleichheit ab: Jeder Mensch soll Gottes Willen tun, insofern sind die Menschen alle gleich, aber was der eine mehr hat als der andere, das ist Fügung und Schicksal. Reichtum und Armut hat Allah gegeben - und Er ist der Barmherzige, Er

Es sind Jahrhunderte herabgesunken, seitdem ihr nicht zusammenberufen worden seid, wie heute, in solcher Anzahl, in einer so großen, so dringenden, so gemeinschaftlichen Angelegenheit, so durchaus als Nation und Deutsche.
Johann Gottlieb Fichte.

aus dem Papier gradlinig aussehenden Front von Leningrad bis Taganrog eine Einbeulung zwischen Orel im Norden und dem Donez im Süden. Nördlich davon wird die Front systematisch verkürzt. Seit dem Winter 1941/42 ist von Orel bis zum Seligersee die Front außerordentlich verzahnt. Einzelne Angriffsspitzen von uns sind stehengeblieben, naturgemäß sehr exponiert und schwer zu versorgen. Sie könnten für etwaige neue Angriffshandlungen von besonderem Wert werden. Augenblicklich gilt es aber, an der Front unsere Kräfte zu konzentrieren. Die Abschnitte müssen daher verkürzt werden, um Truppen zu sparen und um sie damit gleichzeitig stärker gegen sowjetische Angriffe zu machen. Man kann annehmen, daß die Sowjets hier

verschiedene Bombenmodelle auf einer Parade in London herumgeführt, die zum Ausdruck bringen sollte, daß die Engländer-Riesenbomben zu befürchten seien.
Selbst der Unterstaatssekretär im Londoner Luftfahrtministerium, Kapitän Balfour, hielt es bei einer Ansprache auf dem Trafalgar Square in London für zweckmäßig, seinen Zuhörern zuzurufen: „Denkt nicht, die deutsche Luftwaffe wäre bereits vom Himmel vertrieben.“ Er schloß sich damit anderen Warnern an, die, vom schlechten Gewissen geplagt, eines Tages schwere Vergeltung gegen England für alle die Verbrechen des Terrorkrieges gegen Frauen und Kinder befürchten.

Zum Angriff auf Eastbourne

Berlin, 8. März. (HB-Funk)
Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen am 7. März die Stadt Eastbourne gegen 12.30 Uhr im Tiefflug überraschend an. Zahlreiche Gebäudekomplexe stürzten unter der Wucht der Bombendetonationen zusammen. Der Bahnhof von Eastbourne sowie eine Funkstation wurden ebenfalls schwer getroffen. Unsere Flieger kehrten vollzählig zu ihren Abprunghäfen zurück.

Luftangriff auf Southampton

Berlin, 8. März. (HB-Funk)
Der Angriff schneller deutscher Kampfflugzeuge auf das Gebiet von Southampton in der Nacht zum 8. März dauerte etwa eine halbe Stunde. Nach Abwehr einiger britischer Nachtjäger, die vergeblich versuchten, unsere Verbände abzuwehren, mußten unsere Flieger die um das Stadtgebiet stehenden Sperrballons umfliegen, bevor sie zum Bombenwurf kamen. Eine große Anzahl der abgeworfenen Sprengbomben, darunter auch sehr schwere Kaliber, detonierten mitten in der Stadt und richteten erhebliche Zerstörungen an.

Churchills Bombenkrieg wird zum Bumerang

„Denkt nicht, die deutsche Luftwaffe sei vom Himmel vertrieben“

Stockholm, 8. März. (Eig. Dienst)
Der Sonntagsangriff deutscher Luftstreitkräfte auf Eastbourne und der Nachtangriff auf Southampton - in beiden Fällen wirksame Schläge gegen einwandfreie militärische und kriegswirtschaftliche Ziele - haben trotz der englischen Bagatelisierungstaktik, die sonst in solchen Fällen einzusetzen pflegt, diesmal ein ziemlich kräftiges Echo erweckt. Die englischen Berichte geben zu erkennen, daß beide Unternehmen sehr kühn durchgeführt waren und die Wirkung entsprechend groß sei.

Diese und andere Aktionen der letzten Zeit haben die Engländer unsanft daran erinnert, daß sie immerhin nicht allein und ungestraft Luftkrieg führen, zumal jene Art Luftkrieg, die Churchill, als die der Kampfweise seines bolschewistischen Bundesgenossen verwandteste, mehr und mehr hat entwickeln lassen! Größere, von der Regierungsgitration entsprechend aufgetriebene Teile des englischen Volkes haben sich neuerdings mit dem Terrorbombenkrieg gegen die deutsche Zielbevölkerung einverstanden erklärt, weil sie sich unter suggestiven Verheißungen fälschlich davon versprechen, daß er irgendwie auf die Entscheidung des Krieges einwirken könnte. In London findet gegenwärtig eine Sparwoche für Kriegsanleihe statt, die speziell im Zeichen der englischen Luftwaffe steht. Hierbei wurden besondere Huldigungen für die Bombenflieger inszeniert. Patriotisch veranlagte Leuten klebten besondere Sparmarken auf Bombenfundamente und Bombenstruppen, um damit zum Ausdruck zu bringen, wie sehr sie die Terrormethoden gegen Deutschland fortgesetzt zu sehen wünschen. Um die Massen in Sicherheit zu wiegen, wurden von englischen Fliegersoldaten

Arbeitseinsatzkonferenzen in Washington

Erhöhung der militärischen Einberufungsgrenze auf 44 Jahre?

Bern, 8. März. (Eig. Dienst)
Einige der engsten Mitarbeiter Roosevelts hätten, so berichtet „Exchange“ aus Washington, in den letzten Tagen mehrere geheime Sitzungen abgehalten, um das für die USA immer dringender werdende Problem des Arbeitseinsatzes zu besprechen. Als Teilnehmer an diesen Besprechungen, so fährt der englische Agenturbericht fort, würden der persönliche Stabschef Roosevelts, Admiral Leahy, Harry Hopkins, Jaemy Burnes, Bernard Baruch und der Bearbeiter der Reden Roosevelts, der Richter Rosenman, genannt. Der Bericht zählt den Leiter des Amtes für Arbeitseinsatz, Mac Nuth, dem bekanntlich Anfang Dezember des vergangenen Jahres diktatorische Vollmachten für alle Sektoren des Arbeitseinsatzes übertragen wurden, nicht auf.
„Eine Reihe von Anzeichen sprechen

dafür“, so fährt der Bericht aus Washington fort, „daß die militärische Einberufungsgrenze von 38 Jahren auf 44 Jahre erhöht werden soll“. Als eine der wichtigsten Fragen sei das Problem der Einberufung von Frauen und Männern zum obligatorischen Dienst in der Kriegsindustrie beraten worden.

Das Eichenlaub

Berlin, 8. März.
Der Führer verlieh dem Kapitänleutnant Georg Lassen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit folgendem Telegramm: „In dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verliehe ich Ihnen als 208. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

„Denkt nicht, die deutsche Luftwaffe sei vom Himmel vertrieben“
Stockholm, 8. März. (Eig. Dienst)
Der Sonntagsangriff deutscher Luftstreitkräfte auf Eastbourne und der Nachtangriff auf Southampton - in beiden Fällen wirksame Schläge gegen einwandfreie militärische und kriegswirtschaftliche Ziele - haben trotz der englischen Bagatelisierungstaktik, die sonst in solchen Fällen einzusetzen pflegt, diesmal ein ziemlich kräftiges Echo erweckt. Die englischen Berichte geben zu erkennen, daß beide Unternehmen sehr kühn durchgeführt waren und die Wirkung entsprechend groß sei.
Diese und andere Aktionen der letzten Zeit haben die Engländer unsanft daran erinnert, daß sie immerhin nicht allein und ungestraft Luftkrieg führen, zumal jene Art Luftkrieg, die Churchill, als die der Kampfweise seines bolschewistischen Bundesgenossen verwandteste, mehr und mehr hat entwickeln lassen! Größere, von der Regierungsgitration entsprechend aufgetriebene Teile des englischen Volkes haben sich neuerdings mit dem Terrorbombenkrieg gegen die deutsche Zielbevölkerung einverstanden erklärt, weil sie sich unter suggestiven Verheißungen fälschlich davon versprechen, daß er irgendwie auf die Entscheidung des Krieges einwirken könnte. In London findet gegenwärtig eine Sparwoche für Kriegsanleihe statt, die speziell im Zeichen der englischen Luftwaffe steht. Hierbei wurden besondere Huldigungen für die Bombenflieger inszeniert. Patriotisch veranlagte Leuten klebten besondere Sparmarken auf Bombenfundamente und Bombenstruppen, um damit zum Ausdruck zu bringen, wie sehr sie die Terrormethoden gegen Deutschland fortgesetzt zu sehen wünschen. Um die Massen in Sicherheit zu wiegen, wurden von englischen Fliegersoldaten

gibt es und nimmt es, wie Er will, und Er weiß warum und der Mensch weiß es nicht. - Auf dieser Grundlage ist jeder Klassen- und Klassenhaß ausgeschlossen.

Der Islam kennt echte Brüderlichkeit - er wertet den Reichen nicht schlechter als den Armen, aber er legt jedem die Verpflichtung auf, eine Armensteuer zu geben, nicht weil die Armen besser sind oder weil die Welt dem Propheten gehören müsse - warum denn auch? - sondern weil der Mensch Gott gegenüber seine Dankbarkeit erweisen muß. Die Bewertung des Menschen richtet sich aber nur nach Wissen, Weisheit und moralischen Qualitäten. Der Bolschewismus dagegen will alles gleich und alles gleich arm machen.

Der Islam beruht auf der Familie, der Bolschewismus leugnet die Familie und möchte sie auflösen. Der Islam schafft verantwortungsbewußte Staatsbürger, denn nach seiner Auffassung ist ein Mensch, der Gottes Willen tut, immer in der Mehrheit - der Bolschewismus schafft eine graue Herde von Knechten.

Das sind Gegensätze, die sich einfach nicht aufheben lassen. Sie haben dazu geführt, daß die Mohammedaner in der Sowjetunion, schon weil jeder einzelne mit seinem Glauben unmittelbar zu Gott steht und ohne jeden Vermittler direkt verantwortlich ist, sich offenbar seelisch weitgehend von der bolschewistischen Flut abgekapselt haben. Sobald der äußere Druck wegfällt, haben sie die bolschewistische Tünche sofort wieder abfallen lassen.

Wir haben viele Dinge nicht gesehen, als uns der Bolschewismus diesen Kampf auf Leben und Tod aufzwang. Wir haben seine ungeheure Rüstung unterschätzt, die er sehr geschickt getarnt hatte. Wir sind uns vor allem über seine geistige Struktur innerhalb seiner beherrschten Massen nur zum Teil klar gewesen, denn das Land war ja völlig abgeriegelt und

unzugänglich. Weder die Sturheit, mit der die wirklich restlos bolschewistisch grauen Massen sich schlugen, haben wir gewußt, noch war uns klar, was an älteren und höherstehenden Lebensformen innerhalb des bolschewistischen Grauens sich noch lebendig erhalten hatte. Wir sehen heute, daß die Mohammedaner - und wie sehr hat die allrussische Propaganda diese "Tataren" verschrien und für alles mögliche verantwortlich gemacht, für das sie gar nichts können - in Wirklichkeit eine geradezu bewundernswerte seelische Standhaftigkeit gegenüber dem Bolschewismus gezeigt haben. Erinnern wir uns daran, wie gut sich die marokkanischen Truppen Franco im spanischen Bürgerkrieg bewährten, wie zäh die Araber von Palästina gegen die Juden kämpften, und berücksichtigen wir die antibolschewistische tapfere Haltung der Mohammedaner unter der Sowjetherrschaft, so ist klar, daß die Welt ihre Stellung zum Islam wesentlich wird revidieren müssen. Er hat sich als eine im besten Sinne höchst wertvolle kulturhaltende Kraft in diesem Weltgericht, das über die Erde geht, erwiesen, und wir Deutsche werden dem Moslem das nicht vergessen.

Prof. Dr. Johann von Leers.

Japanische Kampfsergebnisse

DNB Tokio, 8. März. Das Kaiserl. Hauptquartier meldet: Japanische Heeres- und Marinestreitkräfte im Gebiet der Salomonen und Neu-Guineas haben in der Zeit vom 16. Februar bis 5. März folgende Kriegsergebnisse erzielt:

- 113 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 11 Flugzeuge am Boden zerstört, 4 U-Boote versenkt.
- Die japanischen Streitkräfte erlitten folgende Verluste:
- 2 Zerstörer und 5 Transporter versenkt, 7 Flugzeuge stürzten sich auf feindliche Ziele oder kehrten nicht zurück.

POLITISCHE NOTIZEN

Pr. Zwischen England und den Vereinigten Staaten hat in den letzten Monaten ein amüsanter Tauziehen um Ägypten begonnen. Den Anlaß gab das amerikanische Vorhaben, Ägypten in das Leih- und Pachtssystem einzubeziehen, wogegen die Briten, die sonst nicht eben abgeneigt sind, geleihpachteten Weizen zu verzehren oder amerikanische Munition zu verschleppen, erregten Protest erhoben: Sie seien Manns genug, ohne amerikanische Hilfe Ägyptens "Freiheit" zu verteidigen. Der wirkliche Grund der britischen Prüderie ist natürlich ein anderer. Sie sehen mit sehr gemischten Gefühlen, wie die Amerikaner sich nicht nur in West- und Nordafrika, sondern auch in Erytrea, im Nahen und im Mittleren Osten breitmachen. Es kommt sie schon schwer genug an, daß Roosevelt in den letzten Tagen eine Kommission in den Jemen entsandte, um die Durchführung des Pacht- und Leihgesetzes in diesem arabischen Schlüsselstaat am südlichen Ausgang des Roten Meeres zu überwachen, würden sie nun auch Ägypten preisgeben, so wäre ihnen die Kontrolle über die Landbrücke nach Indien vollends entwandten. Man kann gespannt sein, wie dieser Kampf um den letzten Brückenpfeiler ausgeht. Auf jedem Fall: London ist in der schwächeren Position.

England hält es für der Mühe wert, durch Radio - und überdies noch in arabischer Sprache - zu verbreiten, daß der türkische Ministerpräsident Saracoglu am Samstag gemeinsam mit dem amerikanischen, dem britischen und dem sowjetischen Botschafter in einem Restaurant Ankara zu Abend aß. Die Briten sollten bedenken, wie

wichtig den Türken Essen und Trinken erscheint. Nicht nur die türkischen Pressedelelegationen, die unlängst Indien und England besuchten, führen von Bankett zu Bankett, jetzt ließen sich auch die journalistischen Vertreter Ankara, die zu Informationszwecken in Syrien weilten, das eine Mal vom britischen Hohen Kommissar, General Spears, das andere Mal von dem de-Gaullisten-General Catroux zum Dinner einladen. Mahlzeiten eignen sich hervorragend gerade für schwierige Unterhaltungen: die besten Antworten schluckt man gleich mit herunter.

Bei einer Besichtigung polnischer Flieger, die gegenwärtig in England Dienst tun, hielt der Emigrantengeneral Sikorski eine höchst bemerkenswerte Ansprache. Die Entscheidung, sagte er, werde nicht nur im Osten fallen, und es werde nicht die Sowjetunion allein sein, die den Feind besiegt. Verschiedene Kritiker sollten sich merken, daß über den Frieden vor allem Großbritannien und die USA, bekanntlich die besten Freunde und Verbündeten der Polen, entscheiden würden. Ungachtet dessen, daß der geflüchtete „Führer“ des von allen seinen „Freunden“ verratenen polnischen Heeres den Fliegern eine Stimmungspritze geben wollte, muß es die mit England und Amerika verbündeten Sowjets doch etwas sonderbar behörden, daß ihnen auf kaum verhüllte Weise gesagt wird, sie sollten für fremde Interessen geopfert und dann übergegangen werden. Aber auch in Washington und London wird man sich sicherlich nicht freuen, wenn man von diesem neuen Huzarenritt des polnischen „Schüttalings“ hört.

Washingtons Griff nach der Weltherrschaft

Umfassender Kongreßplan über die Errichtung weiterer amerikanischer „Sprungbretter“

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Fr. Berlin, 8. März. Daß Roosevelt die Vereinigten Staaten nicht ohne ganz präzise Absichten in diesen Krieg geführt hat, war jedermann klar, der die Außenpolitik der USA und insbesondere den markantesten Vertreter des Dollarimperialismus, der jemals im Weißen Haus residierte, während der letzten Jahre beobachtet hat. Doch konnte man der Ansicht sein, daß die Vorkämpfer des amerikanischen Weltherrschaftsanspruchs ihre Pläne mindestens solange geheimhalten würden, als der Ausgang des Völkerrings, vorsichtig gesagt: in der Schwebe scheint. Drüben ist man indessen anderen Sinnes. Je ungünstiger das Schlachtenschauspiel für die Sowjets und ihre plutokratischen Hilfsvölker, desto weiter prellen gerade die Wunschströme derjenigen vor, die bisher den geringsten militärischen Beitrag zu der Auseinandersetzung um das künftige Schicksal der Welt lieferten.

Es fing damit an, daß die Yankees sich für 50 überalterte Weltkriegszerstörer die britischen Stützpunkte im Atlantik für 99 Jahre ausliefern ließen. Jetzt ist man in Washington schon so weit, daß ein Kongreßabgeordneter in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Marineauschusses im Repräsentantenhaus dem Kongreß einen umfassenden Plan über die Errichtung einer Reihe amerikanischer „Sprungbretter“ durch den Pazifik vorlegen konnte. Er gab bekannt, daß dem zuständigen Untersuchungsausschuß der Marine- und Luftministeriums bei der Untersuchung der Verteidigungsmöglichkeit bereits fest zugesagt worden sei. Unter Bezugnahme auf die gut angelegten japanischen Luft- und Marinestützpunkte auf den früher unter britischem Mandat stehenden Gilbert-Inseln und den von den Japanern verwalteten Marshall-Inseln erklärte er: „Wir brauchen einige von diesen Stützpunkten. Wir werden uns keine Kopfschmerzen machen, wie wir sie bekommen - wir werden sie einfach nehmen.“ Er äußerte jedoch die Ansicht, daß alle diesbezüglichen Vereinbarungen auf „einer vernünftigen

und das Gleichgewicht berücksichtigenden Basis“ getroffen werden sollen.

Dabei kann es sich freilich nicht um jenes zwischenstaatliche Gleichgewicht handeln, von dem man im allgemeinen spricht, wenn von der „balance of powers“ die Rede ist, sondern um das seelische Gleichgewicht, das den amerikanischen Politikern nur dann gewährleistet erscheint, wenn sie soviel an Stützpunkten zusammenraffen und zu behaupten vermögen, wie ihnen nur irgend möglich ist. Jedenfalls verlangte der demokratische Senator für Maryland, Millard Tydings, der als einer der einflussreichsten Kongreßpolitiker überhaupt gelten dürfte, daß Großbritannien die zeitlich begrenzte Verpachtung der Stützpunkte an Amerika in eine bedingungslose Auslieferung derselben umwandeln solle. Der Senator stützte diesen Anspruch auf die Tatsache, daß das Pachtvertragsgesetz seinen Namen zu unrecht führe, da ja die Lieferungen, die auf Grund dieser legislativen Ermächtigung sowohl an die wirklichen Verbündeten wie an die „Freunde“ der Vereinigten Staaten erfolgen, ein reines Geschenk darstellen, und zwar ein Geschenk, das schon jetzt jede amerikanische Familie mit einer Schuld von 1000 Dollar belastet. In Anbetracht dessen, daß die Vereinigten Staaten sich so großzügig gezeigt hätten, den Alliierten Kriegs- und Handelsschiffe, Rohstoffe, Flugzeuge, Geschütze und Munition zu schenken, müsse auch England sich zu einer echten Gegenleistung bereitfinden. Das heißt, an die Stelle der Stützpunktverpachtung solle die volle Überlassung dieser für eine insulare Seemacht zweifellos äußerst wertvollen Besitzungen treten.

Man wird in England - ob zu Recht oder Unrecht soll dahingestellt bleiben - dem Senator von Maryland antworten, daß ein gemeinsamer Krieg von jedem der Beteiligten Leistungen fordere, die zu verrichten er besonders befähigt sei. Die Hilfsvölker Großbritanniens gaben ihre Freiheit und das Blut ihrer Söhne - ohne Gegenleistung. Die Engländer riskierten ihre Handelsflotte, ihre Industriegründe, das Leben ihrer Rüstungsarbeiter und verloren bisher wahrscheinlich viel mehr

Blut als die Amerikaner. Daß sie durch die Belieferung mit amerikanischen Waffen und Lebensmitteln überhaupt erst instand gesetzt wurden, für die Kriegsziele zu kämpfen, die doch auch Washingtons Ziele seien, müsse doch wohl als recht und billig angesehen werden.

Ob die Briten mit dieser Argumentation durchkommen werden, ist eine andere Frage. Der anglo-amerikanische Gegensatz ist so alt wie die USA, und jetzt sind die Amerikaner am Zug. Ein Jahrhundert lang haben sie für die Freiheit der Meere gekämpft, die ihnen Großbritanniens vorzuziehen versuchte, heute ist Großbritannien in die Verteidigung gedrängt und muß sich nicht nur die Freiheit der Meere garantieren lassen, sondern auch ihre Zeitungen verschicken, die die Freiheit der Luft, die die Yankees, nach den Reden ihrer Kongreßabgeordneten zu urteilen, für sich allein beanspruchen, in die Zukunft hindübereizeln. Die jüngste Forderung des „Economist“, eine internationale Luftkommission zu schaffen, die den Briten die gleichberechtigte Teilnahme am internationalen Luftverkehr verbürgen würde, ist angesichts der Vorstöße, die die Vertreter des amerikanischen Dollarimperialismus unternehmen, höchst aktuell. Als inaktuell erscheint die ganze Diskussion nur demjenigen, der einen für die Alliierten günstigen Kriegsausgang in Zweifel zieht. Wir gehören zu diesen so, derbaren Leuten und glauben, daß das Hin und Wieder der britischen und amerikanischen Argumente zwar insofern sehr wertvoll ist, als es die Gegensätzlichkeit der sonderbaren Verbündeten zeigt, im übrigen aber wenig oder gar nichts auf sich hat.

IN WENIGEN ZEILEN

Das erste Hakenkreuz für einen niederländischen Kriegsfreiwilligen. Der Führer verlieh an den H-Sturmman Gerhard Mooyman, Geschäftsführer in der Panzerjägerkompanie der Freiwilligen-Legion „Niederlande“.

Die Versenkung der beiden Dampfer „Alfonso Penna“ und der „Brasilien“ gab das brasilianische Marineministerium bekannt.

Stalla wurde zum „Marschall der Sowjetunion“ durch amtl. Dekret, das der Moskauer Nachrichtendienst bekannt gab, ernannt.

Die Wiedereinführung des Alkoholverbotes wurde im USA-Repräsentantenhaus vorgeschlagen wegen wachsender Arbeitslosigkeit und zunehmender Arbeitsverhältnisse in den Rüstungsfabriken.

Australien wurde gezwungen, die Verpachtung der USA-Streitkräfte auch im Süd- und Südwestpazifik neben der bereits laufenden Versorgung der nordamerikanischen Truppen in Australien zu übernehmen.

Der Aufbau der Zukunft des birmanischen Volkes durch die Japaner werde einer der wichtigsten Meilensteine im ostasiatischen Krieg sein, erklärte der Leiter für Inlandsangelegenheiten bei der birmanischen Regierung.

Der chinesische Generalissimus Tschangkaichang fühle sich gegenwärtig nicht mehr sicher und wolle unter keinen Umständen die geringen Munitionsvorräte gegen den äußeren Feind einsetzen, sagt der Korrespondent von Associated Press in Tschungking.

Englische und amerikanische Luftstützpunkte wurden in Saudi-Arabien angelegt auf Grund eines im vergangenen Jahre zwischen Ibn Saud, England und USA unterzeichneten Vertrages.

Ein „Institut zur Erforschung der Rostquellen der Südgebiete“ zu errichten, wurde von der japanischen Regierung beschlossen.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagdirektor: Dr. Walter Meißel (z. Z. bei der Wehrmacht). Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser. Stellvertreter: Dr. Heinz Biers.

Planmäßige Frontverkürzung im Mittelabschnitt

Sytschewka geräumt / Am Ilmensee 66 Flugzeuge vernichtet

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südwestlich Charkow brachen unsere Angriffsdivisionen den feindlichen Widerstand und trugen den Angriff bis in den Raum westlich der Stadt vor. Im Kampfabschnitt von Orel rannten die Sowjets an einzelnen Abschnitten immer wieder von neuem gegen unsere Stellungen vergeblich an. Ein seit Tagen in schwerem Abwehrkampf stehendes Armeekorps erzielte gestern einen großen Abwehrerfolg. Von 90 angreifenden feindlichen Panzern wurden 66 im Erdkampf und 8 Panzer aus der Luft vernichtet.

Im Mittelabschnitt führte der Feind zahlreiche Angriffe, um die Bewegungen der deutschen Truppen zu stören. Er wurde überall blutig zurückgeschlagen. Im Zuge der seit Tagen im Gange befindlichen planmäßigen Verkürzung der Front wurde der Ort Sytschewka ohne feindlichen Druck geräumt.

Die Abwehrschlacht südlich des Ilmensees hielt auch gestern in unverminderter Härte an. Trotz starker Artillerieunterstützung und Einsatz von Panzern und in dichten Wellen anfliegenden Schlachtfliegern blieben die Angriffe der Sowjets im Abwehrfeuer und unter dem vernichtenden Einsatz der Luftwaffe mit schwersten Verlusten liegen. Jagdflieger und Flakartillerie schossen über diesem Frontabschnitt 60 Sowjetflugzeuge ab.

An der nordtunesischen Front nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung. Jagdfliegerverbände waren in zahlreichen Luftkämpfen erfolgreich. Deutsche Jäger schossen dabei neun Spitfires ab. Bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen das Hafengebiet von Tripolis wurden zwei Schiffe in Brand geworfen.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bekämpften bei Tage die Stadt Eastburne an der Südküste Englands. In der vergangenen Nacht wurde das Gebiet von Southampton mit Spreng- und Brandbomben belegt.

Angriffe der feindlichen Luftwaffe gegen das Reichsgebiet und die besetzten Westgebiete fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt. Über der Nordsee verlor der Feind drei mehrmotorige Flugzeuge.

Das junge Schweden

5. IG-Sinfoniekonzert

Den Namen Hans Leygraf trug vor langen Jahren der schwedische Rundfunk erstmals zu uns. Wir begegneten ihm auf Ätherwellen und erfuhren, daß Schweden in Leygraf ein Wunderkind pflegte. Mit neun Jahren trat der heute 22jährige Pianist bereits in anspruchsvollen Werken von Mozart, Chopin und Beethoven an die Öffentlichkeit. Den 12jährigen Knaben nahm die Kritik der großen Blätter schon ungewöhnlich ernst, und als sie kurz vor dem Kriege feststellte, daß Leygraf nunmehr zum Smoking übergegangen sei, tat sie es mit dem Seufzer der Erleichterung, daß sich an dem reichbegabten Künstler einmal nicht das Wort Viktor Rydbergs erfüllte: „Man ahnet Fürsten, wo Kinder man erblickt, doch erwachsene Könige findet man nicht.“

Dieser junge Schwede, den Prof. Oswald Kabasta, der Gastdirigent des fünften IG-Sinfoniekonzertes, am Sonntag in Ludwigshafen als Klaviersolisten wie als Komponisten vorstellte, ist noch vom Vater her deutscher Blutes. Es muß eine gesunde niederdeutsche Art gewesen sein, die der Kaufmann Leygraf mitnahm, als er ins Nordland ausgewandert. Denn so wenig sein Sohn den neuklassizistischen und neoromantischen Konservatismus der schwedischen Musik bejahte, so wenig fühlte er sich, als er in einem einzigen Studienjahre die Kontrapunktik der Stockholmer

Musikakademie hinter sich gebracht hatte und mit mehreren internationalen Preisen ausgezeichnet worden war, von den radikalen Experimenten der atonalen oder zwölftönigen Moderne Strawinskis, Hindemiths und Schönbergs angezogen.

Hans Leygraf hat inzwischen seinen Weg als Tonsetzer gefunden. Das Concertino für Klavier und Orchester, das Kabasta in Ludwigshafen erstauflührte, ist ein Beispiel dafür, daß es in der jungen Musik noch recht fruchtbare Kompromisse gibt. Modern sind an dem dreisätzigen Stück die knappe Fassung, die stark rhythmisierten, energievollen und motorisch dringenden Kräfte des linear bewegten motivischen Materials, namentlich in den famos gearbeiteten Ecksätzen, sowie die geistvolle, spielfreudige, musikalische Haltung. Der Tradition schließt sich Leygraf einmal in der strengen Formhaltung an. Sie hält bei einem empfindungsgeklärten, in seiner Lyrik männlichen Gesangs-thema für das Eingangsallegro am Sonatengerüst und für den langsamen Satz am instrumentalen Lied fest. Zum anderen bejaht Leygraf uneingeschränkt die Tonalität des Klanges, aber seine straff konturierten Themen, die den persönlichen Stil begründen, gehen schon in der Intervallordnung dem abgestandenen nachromantischen Geist aus dem Wege. Leygraf war sein eigener erfolgreicher Solist am Flügel, ein markant zeichnender Pianist von geschliffenen Mitteln. Daß sie auch das malerische Farbige der Lisztischen Klangwelt zu erschließen vermögen, bestätigte Leygraf im Klavier-

konzert Es-dur. Hier setzte er eine ausgezeichnet gebildete Technik ein. Er spielte das Werk virtuos, brillant im Passagenwerk, period und zaubernd düftig in den Kadenz, fast zapuckend und mit überlegener physischer Kraft in der kompakteren Akkordik und in den anspruchsvollen Oktavengängen und verband zugleich die romantische Atmosphäre mit aufgeschlossener Sinn für die freie sinfonische Formhaltung des immer noch publikumswirksamen Stückes. Vollauf verdient war der starke Beifall, den Leygraf entgegennahm.

Oswald Kabasta war in beiden Werken ein kaum zu übertreffender Meister der Orchesterbegleitung. Blegam fluktuierend, durchsichtig und dennoch warmfüllig klang das Landessinfonieorchester Westmark, das sich auch im Holz um dynamisch verfeinerten Ton bemühte. Kabasta dirigierte im übrigen Beethoven, zunächst die „Egmont“-Ouvertüre. Kabasta baute sie rhythmisch sehr geübt, fast akademisch auf, löste sie dann aber zu einem stürmischen Brio. Mit der fünften Sinfonie c-moll legte Kabasta überzeugend dar, daß eine bedeutsame Dirigentenpersönlichkeit sehr wohl das klassische Maß der Form für Beethoven wahren kann, ohne daß darum des Meisters vitales Feuer, die grandiose Leidenschaft seiner Musik eingeeignet zu werden brauchte. Der lebhafteste Beifall, der Kabasta für die pulfrische Darstellung des groß gespannten Werkes dankte, erkannte auch die tüchtige Leistung des Orchesters. Dr. Peter Funk

Erna Sack sang

Lieder- und Ariensabend

Es war die Stärke der Vortragsfolge, daß sie, gemischt aus leichterem und schwerem, aus heiterem und erstem Liedgut, aus Bekanntem und weniger Bekanntem, dennoch auf diese herrliche Stimme und ihr Temperament abgestimmt worden war. Ein vollbesetzter Rosengartenaal hörte sich an der hohen Schule der Koloraturkünste satt, die den berühmten „Arien der Rosine“ aus Barbier von Sevilla, „Frag ich mein bekommnes Herz“, aus Perlenfischer, „In dunkler Nacht bin ich allein“, aus Don Pasquale, „Wollt ihr den Zauber kennen“ ihre Anziehungskraft verliehen. Schon der Auftakt des Nachmittags war eine Erfüllung: aus jedem Lied sprach das Geheimnis dieser Stimme: die absolute Tragfähigkeit des Tons bis ins Pianissimo, bis zu jenem unkörperlichen Schwingen des Tons, der eigentlich nur noch in Ober-tönen schwebt. Wie in vollendeter Stimmenschule-Ausführung gestaltete sie gleich das Einsingen mit „Caro mio ben“ zur beglückenden Bekanntheit mit dieser gesunden, ohne jeden Effekt behandelten schönen Stimme an sich. Und wenn die Sängerin auch mit ihren frohen Tönen immer wieder das lustige Leichen herbeizuberte; etwa in den Dreingaben. „Und niemand hat's gesehen“, und dem italienischen schwingvollen Volklied „Funiculi, funiculari“, so hielten doch die tiefseelenen Töne noch zwingender in A'em: im versponnenen Volklied Kilpinen, im süß-melodischen, voll Musikalität in seinen Koloraturen verrauschende schwedische

Volklied die getragene Festerlichkeit des „Horch die Wellen tragen“ von Silcher.

Es gehört wohl viel Selbstsicherheit dazu, aus einem Saal der Tausende die Intimität und das Halbdunkel eines Hugo-Wolf-Liedes zu retten, wie es die „Verborgenheit“ zeigte, gleichsam zur Etude im Lied wurde „In dem Schatten meiner Locken“ (Wolf). „Des Kindes Gebet“ von Max Reger kann in dieser Harmonie aus Schlichtheit des Vortrags, Innigkeit und Einklang von Gesang und musikalischer Unterbauung vom Flügel her kaum überboten werden. In Erna Sacks Musikalität gelöst wurde das Regersche „Waldeinsamkeit“ scheinhaft blitzend echt ein Lied im Volkliedton. Daß Erna Sack diescherfroh Schwelgereien Rossinischer Frohlaune liegen, im Bizetkolorit des „Perlenfischers“ ihre Schnauscheweise ans Gemüt ging, und die Geschichten aus dem Wiener Wald nicht nur mit Temperament, sondern was im Konzertsaal mehr ist, mit Sauberkeit und Musikalität gesungen wurden, gab dem Konzert das Gepräge des gesanglichen Ereignisses. Am Flügel Otto Schäfer, ein Künstler, der den leisen Atem der Gesangslinie in dem feingebönten Begleitenspiel einfügt und jeweils die Stimmungsnote des Augenblicks mit Feingefühl zum Ganzen einbauen konnte. Laute Begeisterung, Blumen und Zugaben fügten das äußere Bild.

Otto Schick

Der bekannte Physiker und Kinoforscher Franz Paul Liesegang wurde 79 Jahre alt. Sein „Handbuch der praktischen Kinematographie“ war das erste deutsche kinotechnische Werk.

Stellvertreter der italienischen

Nach einer Gesetzbildung ist vertretenen des Wehrmacht-Generals worden. Er ist im Range Generals besetzt. Die Abwesenheit der Abwesenheit der Wehrmacht-Generals eigenen Namen der d. sammensetzt.

Der türkische

Das neue Amt ist im Besonderen des Landes runden Sitz. Nach der Sitzung erfolgten präsidenten-treter. Anschließend arbeitete die Wahl der St. Amtszeit eben. Parlaments abgang brachte, zu erwarten die Staatspräsidenten in seinem Amt. Jahre der ver-laturperiode. Wiederwahl feierlich den ab, womit die neuen Parlam-

Helferinnen

Das Heer b. Helferinnen, rinnen und La. Helferinnen w. ten Gebieten. ferinnen in Heimatkriegsge-rinnen vorwie. Kommando-stellen des He. Die Abfindung Tarifbestimmun-glieder im den besetzten Helferinnen da Unterbringung täglich 1,90 R. kann bei den und allen Heer-erfolgen.

Neue Richtlinien

Die neuen kahrverband Linien zur Le-kehr im Kri-3. Reichskleid der Aufenthalt 1943 befristet verkehrsverba ab 1. April neuen Urlaub Fremdenverke-tragung von k-enhalten auszu-klenderkarte g-diese hat an Stammabschni-Nummern 1 u-Feldern, die stimmt sind, i-zu erfolgen. karte nicht s-vorliegt, darf s-Ärztlich nur für die D-kur in den t-und heilklima-

In de

Ufa-I Etwas Spuk-rallengärten, rachen Student Böhler und in der untere Karibischen S- („Pirsch u-verheixte Taxu-der der Eichl-wären sie in-lich erstarrt, b-men das Riffe-same „Kakte-fische, bunte-gelnde Leiber-Zebraw, mit d-Und noch d-ausgerüstete M-samem Beinsch-haft berühnen-wimmeln-geleitet, die A-brille verwehr-Hand; auch er-stisch aus. Ein-e in die He-treibt. Das A-Kamera gepre-Minuten zum-um frische Lu-den Menschen-fremden Bere-selbiam, daß- auf den merkw-die Taucher w-deutschen Unt-führen. An-Tauchboote er-richtigte Ham-

Stellvert. Generalstabschef der italienischen Wehrmacht

DNB Rom, 8. März
Nach einer Mitteilung im amtlichen Genesblatt ist der Posten eines Stellvertretenden Chefs des italienischen Wehrmacht-Generalstabes neu geschaffen worden. Er wird mit einem Offizier im Range eines Kommandierenden Generals besetzt, der Gehilfe des Wehrmacht-Generalstabschefs ist und ihn im Falle der Abwesenheit oder Verhinderung vertritt. Der stellvertretende Wehrmacht-Generalstabschef erhält seinen eigenen Stab, der sich aus Offizieren der drei Wehrmachtteile zusammensetzt.

Der türkische Staatspräsident wiedergewählt

Ankara, 8. März. (Eig. Dienst.)
Das neue türkische Parlament ist am Montagmorgen im Beisein des diplomatischen Korps in feierlicher Form zu einer konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Nach der Eidesleistung der Abgeordneten erfolgten die Wahlen des Parlamentspräsidenten und seiner Stellvertreter. Anschließend vollzog die nunmehr arbeitsfähige große Nationalversammlung verfassungsmäßig die Neuwahl des Staatspräsidenten, dessen Amtszeit ebenfalls mit der des letzten Parlaments abgelaufen war. Der Wahlgang brachte, wie selbstverständlich zu erwarten war, die Bestätigung des Staatspräsidenten Ismet Inönü in seinem Amt für die nächsten vier Jahre der verfassungsmäßigen Legislaturperiode. Anschließend an seine Wiederwahl legte der Staatspräsident feierlich den Eid auf die Verfassung ab, womit die eröffnete Sitzung des neuen Parlaments geschlossen wurde.

Helferinnen für das Heer

Berlin, 6. März.
Das Heer benötigt laufend Heereshelferinnen, insbesondere Stabs- und Lazarettshelferinnen. Stabs- und Lazarettshelferinnen werden nur in den besetzten Gebieten beschäftigt, Lazarettshelferinnen in Reservelazaretten des Heimatkriegsgebietes, sonstige Helferinnen vorwiegend im Broddienst bei Kommando- und Verwaltungsdienststellen des Heimatkriegsgebietes.
Die Abfindung regelt sich nach den Tarifbestimmungen für Gefolgshausmitglie der im öffentlichen Dienst; in den besetzten Gebieten erhalten die Helferinnen daneben freie Verpflegung, Unterbringung und Einsatzzulage von täglich 1,90 RM und höher. Meldung kann bei den Wehrkreisverwaltungen und allen Heeresstandortverwaltungen erfolgen.

Neue Richtlinien zur Fremdenverkehrsregelung

Ab 1. April gilt der Eintrag auf der vierten Reichskleiderkarte zwecks als allgemeiner Ausweis bei reiner Erholungsbedürftigkeit.
Wer gegen die Kriegspartikel der Fremdenverkehrslenkung verstößt, wird bestraft und muß an seinen Wohnsitz zurückkehren. Es ist daher erforderlich, vor Antritt eines notwendigen Erholungs- oder Kursaufenthaltes nicht nur rechtzeitig für ein Unterkommen zu sorgen, sondern sich auch der Zulässigkeit des Aufenthaltes zu vergewissern. In Zweifelsfällen erteilen die Reisebüros und die örtlichen Fremdenverkehrsstellen Auskunft.
Anfragen nach Stalingrad-Kämpfern
Berlin, 8. März.
Durch Presse und Rundfunk ist bekanntgegeben worden, daß Anfragen wegen der Stalingrad-Kämpfer an die Wehrmeldeämter zu richten sind. Diese Anfragen werden von der Deutschen Reichspost gebührenfrei befördert, sofern sie den Vermerk „Stalingrad-Anfrage“ tragen.

Ein Krieg um weltanschauliche Haltungen

Reichsleiter Rosenberg sprach in Augsburg / Abrechnung mit der „Zivilisation“

DNB Augsburg, 8. März.
In Augsburg fand am Sonntag eine Massenkundgebung der NSDAP statt, auf der Gauleiter Wahl und Reichsleiter Alfred Rosenberg sprachen.
Gauleiter Wahl wies nach Ausführungen auf die Schicksalswende vor zehn Jahren darauf hin, daß wohl der Krieg schwer auf den Herzen der Volksgenossen lastete, daß aber überall ein Wille und ein Glaube herrsche, nämlich der, daß wir siegen müssen und auch siegen werden.
Hierauf führte Reichsleiter Rosenberg u. a. aus, vor wenigen Tagen habe der britische Nachrichtendienst erklärt, dieser Krieg sei ein Krieg der Weltanschauungen und die nationalsozialistische Weltanschauung sei nur dann zu besiegen, wenn das deutsche Volk anfangs, diese Weltanschauung ebenso zu hassen wie die Engländer sie hassen. Damit habe der englische Nachrichtendienst einen wesentlichen Punkt dieses Kampfes berührt. Der Krieg sei total auf allen Gebieten, er sei aber auch ein Krieg der Weltanschauungen, d. h. des Lebensglaubens, der Zukunftshoffnung und darüber noch hinaus ein Krieg, der um das Leben selbst gehe.

Reichsleiter Rosenberg erläuterte sodann, wie sehr eine weltanschauliche Haltung die Politik bestimme und erinerte an das Beispiel des Glaubens vieler Millionen während des ersten Weltkrieges an die Demokratie. Dadurch sei das deutsche Volk innerlich zerrissen worden und hätte weltanschauliche Parolen der Gegner geglaubt. Das Erwachen sei furchtbar gewesen. Hier sei die Persönlichkeit Adolf Hitlers erschienen, um alle Konsequenzen, die zu einer Vernichtung Deutschlands führen müßten, durch eine entscheidende politisch-weltanschauliche Wendung abzuwehren.

Allein schon durch die Machtübernahme habe Adolf Hitler und der Nationalsozialismus Deutschland vor dem sicheren Untergang gerettet. Jetzt sei die zweite Erprobung eingetreten und sich hier heiße die Konsequenz entweder kampfbereite Vernichtung oder Kampf um die endgültige Freiheit. Der heutige Kampf gehe um soziale Gerechtigkeit, und dieser Schrei nach einer sozialen Gerechtigkeit war der große Ruf des 19. Jahrhunderts, der auch der Ruf des 20. Jahrhunderts ist. Um dieses Problem von Millionen und aber Millionen sei in allen Lagern gekämpft worden. Die technische Entwicklung sei mit Riesenschritten

in die Welt gekommen, hätte eine wirtschaftliche und soziale Revolution herbeigeführt. Die Vermittlungsstelle der Börsen und Banken seien ungeheuer angewachsen und schließlich habe in dem gährenden Prozeß der Völker der Marxismus die betrogenen Millionen wieder an die Weltfinanz unter jüdischer Führung verraten.

So dürfe man heute sagen: Demokratie ist die Ausbeutung der Völker durch private Konzerne, der Bolschewismus die Ausbeutung der Nationen durch den marxistischen Staat. Keine politische, bürgerliche Macht wäre in Jahrzehnten imstande gewesen, die Entwicklung durch eine neue Weltanschauung zu überwinden. In Deutschland allein erhob sich die Revolution der sozialen Gerechtigkeit. Sie mußte eine starke Macht sein, um ganz Europa vor der Ausbeutung durch Demokratie und Bolschewismus zu befreien. Die Wut der Ausbeuteten richtete sich deshalb gegen alle Nationen, die aus der Weltanschauung der Weltausbeutung erwachen. Gegen diese Wut setzen wir heute den gerechten Zorn von 80 Millionen Deutschen. Wir dürfen sagen, daß wir in einem zwanzigjährigen Kampf ehrlich bestrebt gewesen sind, die Schäden zu heilen und die Gedanken einer schöpferischen nationalen Freiheit mit einer sozialen Gerechtigkeit durch die Tat selbst zu verbinden. Ausgerechnet uns wagen die Herren in London und New York Hunnen zu nennen. Da müssen wir schon sagen, daß ihre sogenannte Zivilisation den Typ

des organisierten Verbrechertums gezeichnet hat. „Der Typ dieses Verbrechertums der Politik und der Wirtschaft, der als geradezu berechtigter Partner angesehen wird, ist“, so führte Rosenberg weiter aus, „der Gangster. Einer der größten dieser Verbrecher, Al Capone, hat einst Roosevelt Wahl mitbezahlt. Wir haben deshalb das Recht, die heute führenden, vom jüdischen Kapitalismus abhängigen Kreaturen und Helfer als Gangster zu benennen, ein Name, den sie sich selbst gegeben haben.“

Die Erfüllung der Mission unseres Zeitalters, starkes, erdhafes Volkstum und soziale Gerechtigkeit zu verbinden, ist ein Sinn dieses neuen Weltkrieges. Und wenn man früher sagte, die Deutschen seien schlechte Politiker, so zeigt die Entwicklung der letzten zwei Jahrzehnte, daß das deutsche Volk, wenn es einen wahrhaften Sinn in seinem Kampf erblickt, erst recht Staaten gestalten kann und innerlich und äußerlich unüberwindlich sein wird. Der Glaube an die Gerechtigkeit und Notwendigkeit dieses Kampfes trägt die ganze Nation. Die entscheidende Frage des Schicksals ist gestellt. Das ganze deutsche Volk kämpft heute unter einer Fahne für die Gestaltung dieses einen Schicksals. Wir kämpfen heute für das Vaterland, aber ebenso für unser Kinderland, das einmal die Früchte dieses großen Ringens um Deutschlands Freiheit und Europas Sicherung erhalten soll zur fortdauernden Bewahrung für alle Nachkommen.

Zu den Kämpfen im Raum Staraja Russja

Erfolgreiche feindliche Gegenstöße südlich des Ladogasees

DNB Berlin, 8. März
Im mittleren Abschnitt der Ostfront stießen die Bolschewisten am 6. März teilweise mit stärkeren Kräften gegen die vordringende Frontlinie vor, deren östliche Spitze der Trümmerrücken von Gshatsk bildet. Ihre zahlreichen Angriffe blieben ohne Erfolg. Es waren drei Hauptrichtungen der feindlichen Vorstöße zu erkennen, und zwar aus der Gegend Moshalsk, der großen Straße entlang nach Westen und aus dem Raum Ruchew nach Süden und Südwesten. Der Feind wollte den Frontbogen von Osten her eindrücken und die Bahn- und Straßenverbindungen unterbrechen, die dort hinter unseren Stellungen verlaufen. Keines dieser Kampfziele haben die Bolschewisten erreichen können. Bei ihren Vorstößen aus östlicher Richtung haben sie nach den verlustreichen Erfahrungen des Vortages, als sie sich am Widerstand bayerischer Grenadiere blutige Köpfe hielten und 700 Mann verloren, die Gshatsker-Ruinen nicht mehr angegriffen, sondern abgewartet, bis dieser Ort frei von unseren Truppen war.

Auch südlich und südwestlich von Ruchew konnten sich die Sowjets trotz Unterstützung ihrer Vorstöße durch Panzer, Schlachtflugzeuge und zahlreiche Batterien nicht durchsetzen. Sie mußten ihre oft an den gleichen Stellen mehrfach wiederholten Angriffe mit großen Ausfällen bezahlen und verloren allein im Gefechtsstreifen eines Regiments über tausend Tote. Es ist offensichtlich, daß den Bolschewisten hier die Kraft zum energischen Nachdrücken fehlt. Dies erklärt sich aus den schweren Zusammenbrüchen in den vorausgegangenen Abwehrschlachten im Raum von Ruchew.

Ebenso erfolglos war der Feind bei der Fortsetzung seiner Vorstöße bei Staraja Russja, obwohl neuer Frost das Gelände wieder fest und auch für Panzer gut passierbar ge-

macht hatte. Dicht beiderseits dieses Ortes verloren die Bolschewisten in zwei Tagen 28 Panzer und bei einem einzigen Gegenangriff 800 Tote, 50 Gefangene, 151 Maschinengewehre und Granatwerfer, sowie 40 Panzerbüchsen. Unsere Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf durch Bombenwürfe auf Kampfanlagen, Truppenansammlungen und den Nachschub des Feindes auf Bahnen und Straßen. Im Waldal-Gebiet brachten Kampfflieger einen Transportzug durch Vollertrifer auf die Lokomotive zum Stehen. Beim zweiten Anflug lagen fünf Bomben genau auf dem Zug, über seine ganze Länge verteilt. Unter heftigen Explosionen verbrannten sämtliche Eisenbahnwagen. An anderer Stelle wurden drei Güterzüge und zwei einzelne fahrende Lokomotiven sowie Lagerschuppen und Verladerrampen schwer getroffen. Bei nächtlichen Luftkämpfen schossen unsere Jäger sechs feindliche Flugzeuge ab, weitere fünf brachte Flakartillerie der Luftwaffe zum Absturz. Im Verlaufe des 7. 3. errangen unsere Jäger einen neuen überragenden Erfolg. Sie fingen starke feindliche Nahkampffliegerkräfte noch vor dem Eingreifen in die Erdkämpfe ab und vernichteten nach bisherigen Meldungen nicht weniger als 59 Sowjetflugzeuge.

Südlich des Ladogasees setzten unsere Truppen ihre örtlichen Vorstöße zur Verbesserung des Frontverlaufs fort. Bei der Sicherung der in den letzten Tagen an mehreren Stellen in günstiger Geländebahn vorverlegten Stellungen bekam ein 8,8-cm-Flakgeschütz der Luftwaffe den Auftrag, zwei große Feindburgen, die den Bolschewisten als Befestigungsstellen dienten, zu zerstören. Das Geschütz ging trotz feindlicher Beobachtung offen im Gelände in Stellung. Es brachte durch Vollertrifer den einen Turm zum Einsturz und schaltete den anderen durch gutgezielten Treffer als Befestigungsstand ebenfalls aus.

Die kriegsbedingten Geschäftsschließungen

Der Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Franz Hayler, sprach auf Einladung der Gauleitung Wien der NSDAP im Wiener Gauhaus über den kriegswirtschaftlichen Totaleinsatz. Er führte dabei aus:

Der Handel war sich darüber immer klar, daß seine Vielgestaltigkeit bei einer längeren Kriegsdauer und bei einer Verschärfung der Kriegsführung nicht voll erhalten bleiben kann. Wenn sich daher die Führung des Reiches dazu entschloß, die nicht kriegswichtigen Betriebe stillzulegen, so ist dies nur die logische Konsequenz, die aus der Entwicklung des Krieges gezogen werden mußte, es darf nie vergessen werden, daß solche Maßnahmen für den einzelnen außerordentlich hart sind. Daher soll nur in jenen Fällen eingegriffen werden, wo dem vom Führer gestellten Ziel, das Kriegspotential zu erhöhen, gedient wird.

Jeder einzelne Betroffene soll die volle Sicherheit haben, daß er nach dem Siege als selbständiger Unternehmer wieder an seinen früheren Arbeitsplatz und in sein Geschäft zurückkehren kann. Dafür bietet der Erlaß des Reichswirtschaftsministers die Garantie. Der Nationalsozialismus wird auch Mittel und Wege für die Wiederbeschaffung der Waren, der betrieblichen Mittel, der Schreibmaschinen usw. finden. Er wird auch den von der Stilllegung Betroffenen mit den entsprechenden Mitteln helfen, um ihnen die Wiedereröffnung ihrer Betriebe zu ermöglichen. Nach dem Kriege kann eine Friedenswirtschaft ohnedies nicht von heute auf morgen wiederkommen, und die Reichsführung hat daher genügend Möglichkeiten, die jetzt stillgelegten Betriebe durch verschiedene Bevorzugungen rasch wieder aufleben zu lassen.

Die jetzigen Stilllegungen dürften für den Handel keine Abschlußaktion sein. Der Handel muß vielmehr selbst die Form finden, sich bestmöglich an die Bedarfsdeckungswirtschaft des Krieges anzugleichen. Spezialgeschäfte werden daher verschwinden, ihre wenigen Waren müssen von artverwandten Betrieben geführt werden. Betriebszusammenlegungen in Form von Arbeits- oder Kriegsverkaufsgemeinschaften erscheinen hierfür geeignet und erstrebenswert.

Schließlich muß auch berücksichtigt werden, daß infolge der gesteigerten Kriegproduktion auch die Warenmenge als natürliche Folgerscheinung geringer wird. Durch die verringerten Warenmengen würden zweifellos viele Betriebe notleidend werden. Durch die Stilllegung aber erhält sich der Inhaber sein Vermögen, erhält zur Deckung seines Lebensunterhaltes eine Unterstützung und ist damit vor eventuellen Schwierigkeiten, die ihm sonst aus der stärkeren Beschränkung des Konsumgütermarktes getroffen hätte, bewahrt. Abschließend gab Dr. Hayler seiner Überzeugung Ausdruck, daß das deutsche Unternehmertum die Kraft finden wird, diesen im Interesse des Volkes erforderlichen Eingriff zu überwinden und sich auf dem Gebiet des Handels jene Form zu geben, die dem totalen Krieg entsprechend, höchsten Einsatz bei sparsamstem Kräfteaufwand gewährleistet.

Drei Gewinne von je 40 000 Mark seien am Schlußtag der 3. Klasse der 8. Deutschen Reichslosterie auf die Nummer 89 250.

1942 sei das trockenste Jahr im Generalgouvernement gewesen seit 62 Jahren, gab das meteorologische Institut in der landwirtschaftlichen Forschungsanstalt Pulawy bekannt.

Ein neues Wehrgesetz beantragte die slowakische Regierung vor dem Parlament. Die jetzige Vorlage stellt eine vollkommen neue Fassung gegenüber der bisher gültigen von 1940 dar.

In den Korallengärten der Karibischen See

Ufa-Palast Mannheim zeigte neue Kulturfilme

Etwas Spukhaftes haben diese Korallengärten, die von den drei deutschen Studenten Hans Haß, Jörg Böhler und Alfred von Wurlian in der unterseeischen Dämmerung der Karibischen See gefilmt worden sind. („Pirsch unter Wasser.“) Wie verhegte Taxushecken ragen die Wälder der Elchhorn-Korallen und, als wären sie in einer Explosion wunderbar erstarrt, breiten sich andere Formen des Rifles aus, hocken dort seltsame „Kakteen“, streifen blaue Riffische, bunte Papageienfische, schlängelnde Leiber mit den Streifen des Zebras, mit dem Geflecke des Tigers. Und noch der mit Schwimmflößen ausgerüstete Mensch, der mit behutsamem Beinschlag durch diese traumhaft berührende, gleichwohl von Leben wimmelnde, gläserne Unterwelt gleitet, die Augen von einer Wasserbrille verwahrt, der Wurfspieß in der Hand; auch er sieht irgendwie gespenstisch aus. Ein kühner Fremdling, den es in die Hexenhöhlen der Korbolde treibt. Das Auge an die gepanzerte Kamera gepreßt, alle zwei bis drei Minuten zum Seespiegel aufsteigend, um frische Luft einzuholen, sieht man den Menschen auf stummer Pirsch im fremden Bereich. Das erschien so seltsam, daß die Polizei in Curacao auf den merkwürdigen Gedanken kam, die Taucher wollten unter Wasser mit deutschen Unterseebooten Zwiesprache führen. An Stelle der sagenhaften Tauchboote errichten übrigens der berichtigte Hammerhai. Man steht ihn

plötzlich gespenstisch in der Dämmerung des Wassers stehen. „Direkt auf ihn losschwimmen!“ sagen die deutschen Studenten. „Das hat er nicht gerne!“ Leicht gesagt, wie? Aber die mit ein Hundertstel bis tausendstel Sekunde blitzende Kamera beweis für diesen Fall den Erfolg des kühnen Rezipes. So rafft der fesselnde Film beides: Wunder der Korallen und Wagemut der jungen Forscher.

Deutsche Zwergpferde

Es war Unverstand, wenn sich ehe dem der Volkswitz am kleinen Kraftwagen wetzte; manche dieser „Goliaths“ haben sich als kleine, aber zähe Burschen erwiesen. Nicht anders ist es mit dem Pony, dem Zwergpferd. Vom afrikanischen Topogony, vom asiatischen Malaienpony, vom Islandpony und russischen Panjeperden bis zum deutschen Kleinpferd reichen die Spielarten eines arbeitswilligen Vierbeiners, der nicht nur dem Zirkus und der Kinderkutsche dient, sondern sich als ein erstaunlich ausdauernder und lüchiger Mithelfer des Menschen erwiesen hat, nicht zuletzt für den Kleinbauer und in der Furche der Spargelfelder, als Lastzieher und wendiges Kutschpferd. Der von Wilhelm Prager gestaltete Pferdefilm „Ponys“ widerlegt die falschen Anschauungen vom Zwergpferd, indem er uns in das große Gestüt des kleinen niederösterreichischen Ortes Alpen führt und auf die freie Wildbahn der Ponyherden des Herzogs von Arenberg in Westfalen.

Welch ein Temperament wirbelt aus dem Hüschlag der kleinen Burschen, die Liebe und Geduld verlangen, impulsiv sind und gegen leckereien mit einem verblüffend gn. Gedächtnis gewappnet. Der Film ist die anschauliche Rechtfertigung dieses kleinen Pferdes.

„Wüste am Meer“

Den Eindruck „Wüste“ hat man eigentlich von diesem unter Leitung von Dr. Ulrich K. T. Schulz gefilmten Farbfilm aus der Landschaft der Kurischen Nehrung nicht. Der ostpreussische Himmel über den Dünenbüchten prangt in visionären Farben, leuchtende Stilleben, wie sie Karl Hilbber gefilmt hat, das harte, intime Kleinleben der Lachmöwen, Enten und Seeschwalben, aufgespürt von Walter Schauer, der Blick auf die Nehrung selbst, auf Katen, Fischerboote, Wolkenbänke, Sonnenglorien, die flatternden Schatten der Vogelzugstraße; dies alles füllt den doch so einsam wirkenden Wüstenstrand mit der hundertfältigen Spur des Lebens. Und wenn erst - der stiebende Sand hat den Kameramännern viel Kopfschmerzen bereitet - der Sturm in die Dünen greift, sie wütend schabt und rillt und „wandern“ läßt, dann erscheint auch diese „Wüste am Meer“ mit geradezu gährendem Dasein erfüllt. Und zugleich berührt uns seltsam dies in solchen Bildern garratte Gesicht vom Wandel, Wandern und Verwehen der Landschaft. Wie ein Kapitel der Erdgeschichte überhaupt.

Schöne Vogesen

Man brauchte eigentlich nichts von der langen deutschen Geschichte des

alten Reichslandes zu wissen; denn wenn man aus diesem Farbfilm „Frühling in den Vogesen“ die steinernen Kreuzblumen der Münster von Thann, Straßburg und Kolmar ragen sieht, die so häuslich geblockten Fachwerke der Vogesendörfer, die altdeutsche unwitterten Schnitzereien am Zunfthaus der Pfeiler in Rappoltsweiler, die schmal umgebetteten Gassen, die fröhlichen Trachten, das eiserne Zierwerk alter Brunnen, wenn man mit dem Regisseur Schwerdtfeger und seinem Kameramann Foerster auf die Vogesenklämme steigt, tief in die friedlich gebetteten Wannen hinunterschaut, bei den Almen die Holzfaller ragen sieht, in heiliger Stille auch einsame Soldatengräber grüßt, dann spürt man in allem das deutsche Wirken und Wesen dieser schönen Landschaft. Und man wandert zwischen den Giebeln von Walbach, Türkheim, Baar, Metzeral und Reichenweier wie durch eine alte Hausstube Nürnbergs.

Dr. Oskar Wessel.

DAS RUNDfunkPROGRAMM

Dienstag: Reichsprogramm: 15.30 bis 18.00 Lied- und Kammermusik; 18.00-17.00 Opernkonzert des Landestheaters Darmstadt; 17.15-18.00 „Das klingende Tierbüchchen“; 18.00-18.15 Das neue Buch: „Dämmerung“; 18.30-19.00 Zeitspiegel; 19.30 bis 20.00 Frontberichte und politische Sendung; 20.15-21.00 Seemannslieder (HJ-Sendung); 21.00-22.00 Abendkonzert. — Deutschlandsender: 17.15-18.30 Alte und neue sinfonische Musik; 20.15-21.00 Operettenmelodien; 21.00-22.00 „Eine Stunde für dich“.

MANNHEIMER KUNSTLEBEN

Werke von Beethoven, Draeske und Franck bringt die Kammermusik der Mannheimer Hochschule am kommenden Samstag. Ausführende sind Carl v. Baltz (Geige), Rich. Laugs (Klavier), Chlodow. Rasberger (Bratsche), Otto Bogner (Cello) und Jul. Frank (Horn).

Die NSG „Kraft durch Freude“ gewann für ihre 5. dieswärtliche Kammermusik das Schneiderhans-Quartett, Wien, das am Dienstag, 18. März, in der „Harmonie“ Werke von Mozart, Schubert und Dvorak zu Gehör bringen wird.

Für Donnerstag, 18. März, zeigt Rudolf Fischer einen zweiten Klavierabend im Saal der „Harmonie“ an. Der Künstler wird diesmal Werke von Liszt und Chopin vortragen.

KLEINER KULTURSPiegel

Generaldirektor Gründgens nahm das erste dramatische Werk von Herybert Menzel, die Komödie „Noch einmal Napoleon“ zur gleichzeitigen Uraufführung mit dem Reichsgaustheater Posen und dem Staatstheater Stuttgart an.

Professor Stanislaus Cauer, der bekannte Bildhauer und Lehrer für Plastik an der Königsberger Kunstakademie, ist gestorben. Er wurde noch im Oktober vorigen Jahres anlässlich seines 75. Geburtstages durch Verleihung der Goethe-Medaille ausgezeichnet. Er wurde 1867 in Kreuznach geboren und hat das Bild der Stadt Königsberg um eindrucksvolle Denkmäler bereichert.

Ellen Gulbranson, die einst gefeierte Wagner-Sängerin aus Norwegen, feiert in Oslo ihren 86. Geburtstag. Frau Gulbranson wurde durch ihre Brunnhilde besonders bekannt, die sie jahrelang hindurch in Bayreuth, Berlin, München und Wien sang.

Stamplätze...

Noch lagert am heraufdämmernden Morgen Dunst über den Neckarwiesen, kriecht träge die Dämme herauf und breitet sich über die Anlagen bis zu dem steilen Häuserwall. Gelangweilt wendet sich der Blick von diesem farb-matten Bild, in das die Sonne die ersten stimmungsvollen Lichter malen möchte. Und sucht doch immer wieder nach einem Eindruck, der von der gleich-förmigen Musterung der Bodentäfelung wegführt. Aber noch zeigen die Bäume kein Leben, greift das schmucklose Geäst in wirren Linien den Himmel. Am Heydrich-Platz haben sich die Krähen die ragenden Beobachtungspunkte ausgesucht. Unbewegt sitzen sie mit ihrem blauschwarz glänzenden Gefieder. Allzu feierlich mutet ihre Ruhe an, gemessen an den lärmenden Schritten und den vielstimmigen Lauten unter ihnen. Kaum wendet sich der Kopf mit dem hellen Schnabel, wenn die Wagen eilfertig und metallischen Tones aus der Collinstraße kurven, Ruhepolen gleich erscheinen sie, ohne Anteilnahme an den Vorgängen rings-um. Ein Ausrufungszeichen inmitten eines Satzes, den das Leben an diesem Tage erst zu schreiben begann. Erhaben sinnen diese schwarzen Vogelgäste in den Morgen, für den die Frühlings-sonne immer mehr ein leuchtendes Strahlenkleid rüstet.

Wenig weiter aber halten die Spatzen plusternd und schreiend ihren Konvent ab. Sie lassen sich keine Zeit zum Nachdenken. Ihr Charakter ist emsige Geschwindigkeit. Seltsames Widerspiel: dieses aufgeregte Wippen mit den Schwanzfedern, dieses eifrige Hüpfen im taufischen Grase zu der über-triebenen Würde und betonten Ge-lassenheit der Krähenachbarn. Keine hundert Meter entfernt behaupten die Möwen ihren Stamplatz hoch oben auf der Brückenstraße. Säuberlich aus-gerichtet wie zu einer Parade. Auf dem braunen Wasser aber lassen sich einige Einzelgänger stromabwärts schaukeln. Stolz und geschmeidig wenden sie die schlanken Köpfe. Wenn sie dann müde und überdrüssig des Wellensiegels zu ihrem angestammten Hochsitz zurück-kehren, läßt ihr launischer Flug die Deutung offen, sie seien sich ihres Gastspiels bewußt.

Wie lange wird es dauern, denn werden die drei Stamplätze verwaisten. Eines Morgens werden die Krähen Ringbüme und Schmuckwiesen mit nahrhafteren Ackergründen vertauscht haben, werden die Möwen nach alter Übung gen Norden segeln. Nur die geschwätzigen Spatzen und unsere Markt-plätztauben werden noch die an-gestammten Plätze halten, verstärkt durch die Schar der Singvögel, die den Spuren nahenden Lenzes folgen. hk

KLEINE STADTCHRONIK

Verdunkelungszeit von 19.20 bis 6.20 Uhr

Feldpostnummern sorgfältig schreiben. Der Feldpostverkahr hat riesige Ausmaße angenommen, wurde aber immer wieder in befriedigender Weise bewältigt. Behindert jedoch wird die prompte Zustellung in vielen Fällen dadurch, daß nicht die nötige Sorgfalt beim Schreiben der Feldpostnummern verwendet wird, was der Grund für fehlerhafte oder nicht an den Mann zu bringende Sendungen ist. Ebenso verhält es sich bei den Truppenbe-zeichnungen und Ortsangaben. Oft werden einzelne Ziffern innerhalb der fünfstelligen Feldpostnummern ver-tauscht. Außerste Sorgfalt ist daher unbedingt geboten. Besonders ist dar-auf zu achten, daß Zusätze zur Feld-postnummer, die mitgeteilt wurden, auch richtig vermerkt werden, z. B. der lateinische Buchstabe „L“ vor der Feldpostnummer und die Ortsangabe eines Luftgaupostamtes usw. müssen sich deutlich von der eigentlichen Feldpostnummer abheben, so daß sie nicht als Ziffern und zu der Feldpost-nummer gehörig gelesen werden könn-en.

Vom Planetarium. Der Lichtbilder-vortrag am Donnerstag, 11. März, be-handelt das Thema: Aufgaben und Leistungen der wissenschaftlichen Foto-graphie. Der Vortrag wird am Freitag wiederholt.

Mit dem E.K. I wurden Wachmeister Willi Goganser, Waldhof, Waldrieden 6, Unteroffizier Jakob Scherer, Neckarau, Katharinenstraße 16, und Unteroffizier Max Auburger, Ladenburg, und mit dem E.K. II Gefreiter Philipp Weigenand, Waldhof, Schienenstraße 17, ausgezeichnet.

Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern wurde an Gefreiten Egon Emmert, Sellenstraße 3, Arthur Treiber, Seckenheim, Kluppenheimer Straße 21, Obergefreiten Karl Hochgeschwender, Goethestraße 18a, verliehen.

Soldatengrüße erreichten das HB von Gefreiten Alfons Greiser, Oberfeldwebel Klass. Joh. Heinz, Unteroffizier Jupp Marx, Unteroffizier Robert Hill, Unter-offizier Franz Längs.

Wir gratulieren. Seinen 23. Geburtstag feiert August Müller, Alhornstraße 31. Seinen 78. Geburtstag kann Georg Rip-pert, Neckarau, Schmiedgasse 16, be-gehen.

Wasserstandsbericht vom 8. März. Rhein: Konstanz 289 (+ 3), Rheinfelden 133 (- 15), Breisach 177 (+ 17), Kehl 212 (- 6), Straß-burg 200 (- 3), Maxau 371 (+ 6), Mann-heim 235 (unverändert), Kaus 152 (unver-ändert), Kötin 136 (- 2), Neckar: Mann-heim 246 (+ 4).

Junge Flakhelfer stellen voll ihren Mann

Besuch in einem Mannheimer Lager



Flakhelfer zum Unterricht „angetreten“

Wir kennen sie alle schon, die Jungen in ihrer schmucken Uniform. Vor ein paar Wochen noch haben sie die Schulbank gedrückt, heute leben sie unter Soldaten und fühlen sich wohl. Das haben wir kürzlich schon in der Straßenbahn bemerken können. Stehen da zwei der frischen Jungen und erzählen einem jüngeren, bei dem es wohl nicht ganz „gereicht“ hat, von



Erstmals am Gerät. Aufn.: L. Banzhof (3)

ihrem Dienst und wie sie zum ersten Male das große Reinsmachen am Wochenende meisterten. „Da war Schwung dahinter. Es hat aber auch prima geklappt. Als der Feldwebel am Schluß mit dem nassen Finger auf den Fenster- und Bilderrahmen entlang-fuhr, hat er kein Staubchen mehr ent-decken können.“ Sie fühlen ganz wie Soldaten, wie Rekruten, die es als eine Ehrensache betrachten, bei solchen Gelegenheiten einwandfrei dazustehen und nicht „aufzufallen“.

Wer ins Lager kommt und auch nur eine Viertelstunde unter den Jungen ist, nimmt den allerbesten Eindruck mit. Es ist nicht einer wie der andere; der ist lebhafter und aufgeweckter, jener still und verschlossen, aber man fühlt doch, daß alle diese fünfzehn-, sechzehn- und siebzehnjährigen Schü-ler mit echter Begeisterung bei der Sache sind, und sie werden es auch bleiben, wenn der Reiz des Neuen, eine Schwäche jedes jungen Men-schen, nicht mehr die Rolle spielt wie jetzt in den ersten Wochen.

Augenblicklich machen die Jungen eine vierwöchige Ausbildung durch. Nach dieser Zeit bekommt jeder den Platz, den er seiner Eignung nach am besten ausfüllt. Um 7 Uhr wird auf-gestanden um halb neun beginnt der Dienst mit Unterricht, Exerzieren,

Veränderung in der Schriftleitung des „HB“

Mit dem heutigen Tage scheidet der bisherige stellvertretende Hauptschrift-leiter Dr. Kurt Dammann aus, um die Stelle des Hauptschriftleiters der „Saarbrücker Zeitung“ zu übernehmen. Seinen bisherigen Aufgabenkreis in un-serer Zeitung übernimmt mit dem gleichen Tage der Leiter des politi-schen Ressorts, Dr. Heinz Berns.

Begeisterung um Maxi und Ernst Baier

Die „kalte Platte“ im Mannheimer Eisstadion war auch diesmal gespickt mit allerlei Leckerbissen und man entnahm ihr als Abschluß und gleichsam als letzte Spezialität die einzig-artigen und unerreichten Maxi und Ernst Baier. Sie waren in bunter Gesell-schaft mit dem Kleeblatt Anita Hein-richt, Inge Koch und Rosel Kaufmann, zu denen sich weiter der Eskomiker Albert Meyer gesellt hatte. Den aber Tausenden von Zuschauern boten die vollendeten Köner des Eislaufs ein vielseitiges Programm, in dem jede einzelne Nummer einen Schlagler für sich bildete. Bald waren es die hübs-chen Tanzstudien der Inge Koch, bald die verwegenen Sprünge der Anita Heinrich, bald die ins Groteske gehenden Tänze von Rosel Kaufmann und Albert Mayer, die in hellsten Ent-zücken versetzten. In Maxi und Ernst Baier fand das abwechslungsreiche und vielseitige Programm seinen Höhe-punkt. Noch einmal legten Maxi und Ernst ihre unwiderstehlichen Figuren auf das Eis. Ein würdiger Schluß der Saison 1942/43. e. p.

Akrobatik, Tanz und Humor

Diese unterhaltsame Mischung gibt dem Programm der „Liedertafel“ das Gepräge. Im Mittelpunkt Adi Walz, der es versteht, seine Mannheimer von der rechten Seite zu nehmen. Grete Fal-genberg hatte es schwer, im Schatten des stimmungsvollen Gegenspielers ge-bührend zu Wort zu kommen. Mit Walz, Paul Leitner, Kurt Stäbchen, Gertrud Wagner und Anneliese Su-lecki setzte sie sich in der Posse „Das kleine Brautgeschenk“ dagegen besser durch. Bei den Akrobaten zeigten die zwei Milcas (als Ersatz für die er-krankten Chissas) sowie die Geschwis-ter Balli mit ihrer gesprungenen Akro-batik hohes Können. Respekt vor sol-chen Leistungen! Von Christa Alkor, dem „Elastikwunder“, läßt sich sagen, daß sie diese Bezeichnung mit Recht verdient. Die Biegsamkeit und Ge-schmeidigkeit ihres Körpers grenzt ans Unwahrscheinliche. Die zwei Miltons haben sich dem schwankenden Draht-seil verschrieben. Und was „er“ da oben als Jongleur, auf einem Bein stehend, zeigt, ist mit das Beste auf diesem Gebiet. Ohne Tanz geht es nicht. Dagmar Viola schließt die Lücke mit zwei ausgezeichneten Stieplätzen, die ihrem Temperament keine Schran-ken setzen. Hermann Löhlein

HEIMAT-NACHRICHTEN

b. Viernheim. Die zwei Jahre alte Irene der Familie Rüd in der Lor-scher Straße fiel in einem unbewach-ten Augenblick in das Pflughoch und ertrank. Die Großmutter hatte Pfluh in den Garten getragen, und als sie wieder zurückkam, war das Kind in der nur notdürftig abgedeckten Pfluh-grube verschwunden. Wiederbelebungs-versuche des sofort geborgenen Kindes blieben erfolglos. Das Unglück ist um so tragischer, als der Vater in Rußland liegt und der Großvater vor kurzem als OT-Mann im Osten starb.

Hundheim. Der achtundsechzigjährige Landwirt Ambros Lutz geriet bei der Abfuhr von Stammholz aus dem Stein-bacher Wald unter sein Fuhrwerk und wurde überfahren. Der Verunglückte starb an den schweren inneren Ver-letzungen, die er sich dabei zugezogen hatte.

SPORT-NACHRICHTEN

Beim TV Mannheim 1846

In die Geschichte des nunmehr bald 100 Jahre alten Tv. Mannheim 1846 wird das Jahr 1942 eingehen als ein Vereinsjahr, in dem er sich rechte und streckte wie nie zuvor, als ein Jahr, in dem er seinen Mitgliederstand auf nie gehabte Höhe brachte, aber auch als ein Jahr, in dem er seinen vor-trefflichen und sorgamen Führer K. Groß verlor. Die Frage des Nachfol-gers war daher die Kernfrage der dies-jährigen Hauptversammlung. Da man diese ohne die Hunderte an der Front nicht lösen wollte, griff man zu einer Zwischenlösung, nach der der Führerstab mit F. Schweizer an der Spitze die Geschäfte bis auf weite-re führt. Im Rechenschaftsbericht wird das Jahr 1942 als ein mühe- und arbeitsreiches Jahr bezeichnet. Es war ein hohes Lied einer tatkräftigen und zielbewußten Führung, geordneter Kassen- und Vermögensverhältnisse und eines lebendigen, von schönen Er-folgen gekrönten Betriebs in allen Turn- und Sportabteilungen. Der Mit-gliederstand stieg um 622, so daß der Verein mit 3440 Mitgliedern ins neue Jahr eintritt. Mit dieser stolzen Zahl steht der Verein mit an der Spitze der größten Sportvereine Deutschlands. Es wurde nicht nur „weitergemacht“, sondern an der Wurzel (Kinder- und Frauenturnen) kräftig aufgebaut.

19 Mitglieder wurden durch ihre Treue und Mitarbeit im Verein aus-gezeichnet. Dem Ehrenbrief des NSRL erhielten W. Wenzel, K. Stahl, K. Rit-schel, O. Bleich und H. Rost. Arbeit und Führung ruhen in guten Händen, so daß trotz erweiterten Betriebs keine Änderungen in der Leitung notwendig waren. Eine Filmvorführung, Vorträge der Musikriege und der Chor „Wir bleiben die alten“ bildeten den stimmungsvollen Ausklang.

auch am Geschütz und Gerät, und Sport. Alles in allem sind sie so tags-über sechseinhalb Stunden beschäftigt. Es wird keinem zuviel zugemutet an körperlicher Anstrengung. Die Jungen erhalten das gleiche Essen wie jeder Soldat, zusätzlich sogar noch eine Brotration. Und wenn nun jemand da-herkäme und fragen wollte: „Na, wie gefällt es euch?“ - dann bliese das, die Fürsorge leicht übertreiben. Man braucht nur in die frischen Gesichter zu sehen, dann erübrigt sich jede Frage! Später, nach der Ausbildung, werden die Jungen am Geschütz, am Gerät oder am Telefon eingesetzt, und dann werden sie auch wieder jede Woche ihre 18 Stunden Schulunter-richt unter ihren bisherigen Lehrern haben.

Ein steifes Windchen fegt über die grüne Fläche des Rheins. Mit Wohlbe-hagen atmet man das Frühlingslüf-chen und unterdrückt dabei ein leises Gefühl der Sehnsucht: unter diesen aufgeweckten, fröhlichen Jungen, bei der „Behandlung“ und angeeignet die-ses Stückchens Erde, das jedem echten Mannener Lieb und vertraut ist, könnte man „direkt“ noch einmal jung und übermütig werden... hl.



Bald wird es klappen wie bei den „Alten“

Die Geschlossenheit und Einheit des deutschen Volkes wird ihm in diesem gewaltigen Kampf Le-bensrecht und Lebensraum sichern. Unsere Einmütigkeit im Handeln beweisen wir auch durch einen tatkräftigen Einsatz bei dem sieb-ten Opfersonntag am 14. März.

Küllerbach. In dem saarländischen Dörfchen ist der Landwirt Nikolaus Ley jetzt 100 Jahre alt geworden. Der noch rüstige Alte hat in seinem gan-zen Leben noch keinen Arzt bean-sprucht. Dem Tabak und dem Alkohol war er nie abgeneigt, besonders dem „Vier“ (Apfelwein) hat er stets gern gut zugesprochen.

Tauberbischofsheim. Glasermeister Josef Kuhn, der städtische Begräbnis-ordner, ist im Alter von 75 Jahren ge-storben. Kuhn hatte volle vierzig Jahre hindurch den Posten als Begräbnis-ordner versehen und in dieser Zeit 2535 Entschlafene zur letzten Ruhe ge-leitet.

Hallenkämpfspiele in Straßburg

Bei den vom 5. bis 7. März in Straß-burg stattgefundenen Hallenkämpf-spielen der oberrheinischen HJ stellten die Schwerathleten von nahezu 400 Wettkämpfern mit 140 Aktiven die größte Teilnehmerzahl. In der Gesamt-wertung im Ringen und Gewichtheben steht der Bann 171 Mannheim mit 24 Punkten an der Spitze. Die Sieger der einzelnen Klassen sind: Gewichtheben (Dreikampf) vom Ban-nam bis Schwergewicht: Bleyer, Kar-lruhe, Staller, Singen; Harant Mannh.; Fischer, Mannheim; Lang, Mannheim; Weckerle, Konstanz; Ringen (v. Flie-gen- bis Schwergew.): Kappis, Lah; Schorpp, Lah; E. Spatz, Mannheim; Miggler, Donauschingen; Knoch, Bruchsal; Siebert, Mannheim; Ruedy, Mannheim; Friedel, Mannheim.

Die Heidelberger Amateurbokkämpfe waren recht gut besetzt. Siege feierten u. a. Herchenbach (Mannheim), Schlich-tele (Freiburg), Müller (Neustadt), Marcouls (Merlenbach), Koch (Wies-baden), Bettendorf (Frankfurt a. M.), Greskowiak und Schimanski (Merlen-bach), Eckert (Mainz) und Ruthenbeck (Schweinfurt).

Eine Schau der Leibesübungen führte der Sportgau Westmark in Saarbrücken durch. Trägerin des Pro-gramms war die Gauvorführungs-gruppe. Die TG 46 Frankenthal sicherte sich durch einen 5:0-Sieg über den DSV Saar 05 Saarbrücken endgültig die Frauenhockeymeisterschaft des Sport-gaus Westmark.

Mannheimer Handballturnier abgesagt Da der Nibelungensaal am kommen-den Sonntag nicht zur Verfügung steht, mußte das für diesen Tag anberaumte Handballturnier abgesagt werden. Ob es zu einem späteren Termin nachge-holt werden wird, steht im Augenblick noch nicht fest.

(WIRTSCHAFT)

20 v. H. Hypothekenzunahme bei der Gemeinschaftsgruppe

Die Banken der Gemeinschaftsgruppe hatten bis zum Bilanzstichtag 48 000 Abgeltungsdarlehen im Gesamtbetrag von 531 Mill. RM. gewährt und außer-dem zur Barablösung normale Hypo-theken im Betrage von 70 Mill. RM. gegeben. Hypotheken und Abgeltungs-darlehen zusammen erscheinen in der Bilanz mit 3006 (2518) Mill. RM., so daß also eine Steigerung um gut 20 Prozent eingetreten ist. Demgegenüber sind aber die Kommunaldarlehen durch Rückzahlungen auf 527,94 (590,76) Mill. RM. zurückgegangen. Den Hypotheken-banken habe die Ablösung zwar eine unter den heutigen Verhältnissen au-ßerordentlich schwer zu bewältigende Arbeitslast, aber andererseits eine be-trächtliche Vermehrung ihres Darlehns-bestandes gebracht. Wenn auch das übrige Geschäft aus Kriegsgründen recht ruhig war, so betont die Ver-waltung doch wieder die große Be-deutung, die dem Wohnungsbau nach dem Kriege zukommt. Die Neubewill-igungen im regulären Geschäft betragen insgesamt 138,5 Mill. RM. Einem Ge-samtumlauf von 3,006 Mrd. RM. Hypo-theken und 528 Mill. RM. Kommunal-darlehen stand ein Umlauf von 2,63 Mrd. RM. Pfandbriefen und 520 Mill. RM. Kommunalobligationen gegenüber. (Im Vorjahr 2,517 Mrd. RM. Hypo-theken, 561 Mill. RM. Kommunaldarlehen, 2,445 Mrd. RM. Pfandbriefe und 535 Mill. RM. Kommunalobligationen.) Die Zinseingänge waren recht gut. Es ent-rückten nur noch 0,3 Prozent Zins-standards, die voll abgeschrieben wurden.

Kriegsstop bei den Jahresabschlussprüfungen

Der Jahresabschluß von Aktiengesellschaften und Kommanditgesell-schaften für das am 31. 12. 42 endende oder laufende Geschäftsjahr unterliegt nach einer gemeinsamen Verordnung des Reichsjustiz- und des Reichswirt-schaftsministers nicht der Prüfung nach dem Aktiengesetz. Von den Jah-resabschlüssen für später braucht bis auf weiteres von zwei aufeinanderfol-genden Jahresabschlüssen nur jeweils einer geprüft werden. In Einzelfällen können jedoch Ausnahmen angeordnet werden. Die Stoppschriften gelten sinngemäß für Jahresabschlüsse von Versicherungsunternehmen und Bausparkassen, von Kreditinstituten, von Lagerhaltern und von der Dividenden-prüfung. Bis auf weiteres brauchen zum Handelsregister nicht mehr einge-richtet werden Änderungen im Auf-sichtsrat und Abschriften der Ver-handlungsniederschriften über Haupt-versammlungen. Nur Beschlüsse, die einer Eintragung in das Handelsregi-ster zugrunde gelegt werden, sind ein-zuzureichen.

Rationalisiertes Versicherungsgewerbe

Im Versicherungsgewerbe gab es am 3. Mai vorigen Jahres nur noch 82 000, und zwar 38 000 männliche und 44 000 weibliche Angestellte, eine Zahl, die nach Expertenurteil um etwa 40 000 unter der der Friedensjahre liegt. Für die Beurteilung dieser Zahl ist von Wert, daran zu erinnern, daß trotz der scharfen Minderung der Beschäftigten-zahlen das Gesamtvolumen der Ver-sicherungswirtschaft in den Kriegsjah-ren bedeutend angewachsen ist und daß inzwischen durch Einberufungen und Dienstverpflichtungen die Zahl der Beschäftigten seit dem 1. Mai noch weiter gesunken ist. Sie wird etwa Ende Januar 1943 auf 72 000 Personen geschätzt. An tätigen, hauptberuflichen Vertretern sind nach den Feststellun-gen der Reichsgruppe „Handel“ noch 13 500 einschließlich ihrer Angestellten vorhanden.

Dreiwöchige Ausbildungsberufe in der Industrie der Steine und Erden.

Vor zehn Jahren kannte man in der Steine- und Erdenindustrie keine Lehr-berufe. Heute gibt es 51 Lehrberufe und 32 Anlernberufe, darunter fallen unter anderem die Ziegler, Steinmet-zen, Feuerfestformer, Glasmacher, Ker-amaler und die Kachelformer. Außer-dem bestehen noch acht Lehr- und zwei Anlernberufe für Frauen. Für die Ausbildung des Nachwuchses wurden 220 Lehrwerkstätten und 370 Lehr-recken eingerichtet.

Bau einer bulgarischen Kunstgummi-fabrik. Zur Zeit wird in der Nähe von Sofia eine Fabrik für die Gewinnung von Kunstgummi gebaut, die zunächst eine Tageskapazität von einer Tonne Kunstgummi haben soll, wenn sie Ende dieses Jahres ihren Betrieb aufnimmt. Das Ergebnis soll dem Buna ähneln, jedoch nicht für Autoreifen geeignet sein, sondern besser für Schuhsohlen und Gummischuhe.

Eine anglo-amerikanische Fluggesell-schaft? Der Herzog von Sutherland beabsichtigt, in der nächsten Unter-hausung in einer Regierungsanfrage die Bildung einer anglo-amerikanis-chen Fluggesellschaft vorzuschlagen, die den Verkehr zwischen den USA und Großbritannien durchführen soll. Die Geschäftsführung soll von beiden Staaten gemeinsam durchgeführt werden. Jedes Land soll die Hälfte des Kapitals und die Hälfte der Direktoren stellen.

Die Spitzen des... werden von den... Abendsonne verge... gelichtet fast... gelüftet und... lüftig. Ein kleiner... braune Heide, ... vergrößert zu... dem hellen Sandw... wigen dem Dorfe... geben Giebeln un... Ende der Heide l... die Leuten der K... Wald in die Heide... hinter dem Hügel... das Abendkonzert... Als ich durch B... klammerndes B... Hügel erklimm... den allen Schäfe... eines Karrens... zu Deichsel und... Ein gezogen. So... Gesicht verdunkel... schwarzen Hut... pe vom Regen, de... geworden ist. Ein... plätze entsteht d... groben Kräfte. Sa... und klar da... ein fließiger so... schafe zusammen... Als ich ihm de... lüftt er mit dem... Ruckremp. Ich a... Fäding und sch... die Heide, von d... erste Abendnebel... steife ich meine... blaue Wolke in d... „Dein Tabak ist... alle Menschen.“... Stadt. Du mußt i... ich - hinter dein... ha plegen wie ei... Mutter fehlt.“ - - - Er hat es in de... und nicht den Blie... genommen. Als ich... pfeife seines Tab... bendig. Es ehrt i... aus der Tasche se... einen alten Beut... Ich mir meine Pu... Er erzählt von s... viel geboren sind... und welche gesch... von der Heide... er jung war und... zum nicht mehr Je... stamm ist sie un... und birgt tausend... „Die Heide kann... Wald erzählt, wer... in ihm läuft. Ich... wem ich sie nie... nicht sterben.“ ...

Familien

Gerd. Peterle, un... ter, ist angekom... barer Freude: i... Hpt.-Wachtm. in... und Frau Irma... Theresienkranke... (Schafwalde 55). Unser Sonntagsm... grid Gisela, im... Margarethe Wol... (z. Z. Städt. Krat... Dr. Holzbach) - N... Feudenberg (Na... 7. März 1943. Die glückliche Ge... henden Stamm... Hermann, zeigen... barer Freude... Schmitt und Fra... Künzig, Mannhei... Ihre Verlobung... Franziska Grass... Liechtenhaller (z... Käfertal / Orgel... im März 1943. Ihre Verlobung be... zuzuziehen: Clara... Hans Eberhard... Mhm.-Neckarau... den 6. März 1943. Als Verlobte - Fra... Klische - Fra... Kriegsmar.). Unter... dorffstraße 39), Oberdonau), im... Ihre Verlobung... Elisabeth Heeris... Pfeuffer (z. Z. L... (Eichendorfsstr... Ihre Verlobung... Elisabeth Senfle... ser, Mhm.-Waldh... weg 127) im März... Als Vermählte u... Wadenortler (z... reise Wadenortler... Mannheim (Mitte... Wir geben unsere... bekannt: Markus... im Felde) und... Nilles, Mannheim... Str. 141), Uebach... den 3. März 1943. Für die erwiesene... ketten anlässlich... mählung danken... Karl Hof, Ober... Wehrm.) und Fr... Broomer, Schw... stallstraße 17. Seit der Ähnlich... eben Mann, unter... Vater, Bruder, Schw... Karl K... Konst... nach schwerem Leid... 75 Jahren, wubvor... die ewig abgeru... Mannheim, den 8. M... Rheinstraße 10. Im Namen d. Frau... Frau Maria Krus... Sohn Altrad. Beerdigung: Mittwo... 13 Uhr, Hauptfriedb...

2. Fortsetzung

Copyright 1942 by Wilhelm Heyne Verlag in Dresden

Er pfeift dem Hund, der sofort kläffend die Schafe zusammenreibt. Die Sonne ist ganz hinter den Wald gefallen...

Meine Beine sind vom Sitzen steif geworden. Als ich wieder auf dem Hügel stehe, rührt der alte Schäfer mit seiner Herde dem Dorfe zu...

Nach Jahren komme ich wieder ins Dorf und gehe gegen Abend in die Heide, den alten Schäfer zu begrüßen. Als ich über den Hügel schaue, sitzt in dem alten Karren ein junger Bursche...

Die letzten Bienen fliegen zu ihren Körben. Die Schafe drängen einander und der Hund bellt ärgerlich darzwischen. Vom Dorfe her kommt ein Mann über die Heide...

Hans Pille

Leuchtende Dämpfe und Kristalle

Quecksilber-Hochdrucklampen und Leuchtstofflampen sind die beiden neuen Lichtquellen, die richtungweisend die zukünftige Entwicklung der Lampentechnik bestimmen werden...

In der Reihe der Opernsendungen von deutschen Bühnen stellen sich Solisten des Hessischen Landestheaters Darmstadt am 2. März von 18 bis 17 Uhr im Reichsprogramm vor.

Er wollte ihr eine schlimme Entscheidung ins Gesicht schleudern. Aber der Ausdruck ihrer von einem fest überirdischen Leid verklärten Züge ließ ihn betroffen verstummen...

Er suchte ernstlich nach einer Missetat in seinem Innern. Plötzlich hatte Erna seine Hand ergriffen und geküßt. Dann verließ sie das Haus...

Andreas zweifelte an dem Bestand seines Glückes, aber er fühlte schwach die Hoffnung durch, daß Erna ihm einmal wiedergeschenkt werde mit der einstigen Klarheit und Lauterkeit...

Andreas sah über seinen Briefen und Aufzeichnungen vor dem altmodischen Schreibtisch. Auch war eine frische Nummer des „Stahlhelm“ da...

Sehr lange hielt er es jedoch bei seiner Lektüre nicht aus. Er nahm Hut und Stock, überlegte noch und beschloß dann, ohne Ziel „nur so einfach“ durch die Stadt zu spazieren...

Als er am Deutschen Hof angelangt war, gab er sich einen Ruck zum Eingang und trat in ein lebhaftes, tabakdurchschwammtes Gästezimmer, worin sein Bruder Alfred den Wirt machte...

Ihn überkam ein kurzes, trügerisches Geborgensein. Er lachte sogar einige Male mit. Jetzt trat Fred und der Vater zu ihm. Der Vater hatte einen verkniffen-untertänigen Zug...

Fred brachte allerlei faustdicke Schmelcheleien zum Vorschein. Aber Andreas unterbrach ihn bald. „Wieviel soll es denn diesmal sein?“ Das ängstliche Gesicht des Vaters glättete sich...

Fred brachte allerlei faustdicke Schmelcheleien zum Vorschein. Aber Andreas unterbrach ihn bald. „Wieviel soll es denn diesmal sein?“

Zeit mit fünfzehnhundert gebolten. Er habe vor, es in vier Raten bis Weihnachten abzuzahlen.

„Weihnachten ist für solche Sachen schon immer ein ungünstiger Termin gewesen“, erwiderte Andreas, „sagen wir also lieber: Ostern. Tausendfünfhundert zinsfrei.“

„Du und Gemütlichkeit“, murmelte Fred, der allen Menschen gegenüber die große Fassade herauskehrte, sich aber zu seiner Frau meistens recht kleinlaut benahm.

„Du verwechselt Gemütlichkeit mit Liederlichkeit, Alfred“, sagte sie und lächelte zu einem kurz herausgeschluppenen Lächeln die Oberlippe. Danach fand sie, daß sie sich diesem Kreise nicht länger widmen brauche...

Fred Manthey kam wieder einmal auf die Projekte seines Bruders zu sprechen. Andreas liebte diese Art von Gesprächen nicht, da er dann immer alles wie in einem Zerrspiegel sah.

„Ist es wahr“, fragte Fred, „daß du im Neudorfer Steufler nach Phosphor buddeln lassen willst?“

„Ammenmärchen“, schnitt Andreas kurz ab.

Erst jetzt fiel es dem Bruder ein, nach seinen Erlebnissen zu fragen. Er sei doch so lange fortgewesen. Da gehöre es sich, daß man einen Sack voll Neuigkeiten ausschüttet, ohne erst gebeten zu sein.

Die Tür ging auf und eine ungewöhnliche Figur schob sich herein. Ein hagerer, stoppelgesichtiger Mann in malerischem Aufzug, verkommen, doch die Augen voll guter Laune, er konnte vierzig oder siebenzig sein - Willy Bogdahn, ein ehemaliger Schiffer, der ein krauses Hirn im Schädel trug...

(Roman-Fortsetzung folgt)

AFT

zunahme

Die Spitzen des verkrüppelten Waldbüsches auf dem Heidehügel werden von den Strahlen der gelben Abendsonne vergoldet. Sie ist mit ihm geleuchtet fast ganz hinter den Hügel...

Jahres-

Er hat es in den Abend gesprochen und nicht den Blick aus der Heide genommen. Als ich ihn um eine Probeprobe seines Tabaks bitte, wird er lebendig...

Familienanzeigen

Gerdt, Peterle, unser Stammhalter, ist angekommen. In dankbarer Freude: Max Wegand, Hpt.-Wachtm. in ein. Flak-Regt. und Frau Irma, geb. Piton (z. Z. Theresienkrankenhaus). Mhm. (Schafweide 55), 6. März 1943.

berufe in

Als Verlobte grüßen: Hilde Klische - Franz Bauer (z. Z. Kriegsmar.). Mannh. (Eichen-dorfstraße 39), Wels (Ostn., Oberdonau), im März 1943.

Fluggesell-

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, unseren herzlichsten Vater, Bruder, Schwager und Onkel Karl Kruse Konitor nach schwerem Leiden im Alter von 75 Jahren, woblverberitet, zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter Mann, mein lieber, guter Papa, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Karl Büttner...

Unendlich hart und schwer traf uns die unglückliche, traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Mann, unser herzlichster Vater, unser lieber, einziger Sohn, Bruder, Schwager, Schwager und Onkel Dipl.-Kaufmann Pg. Hugo Hussong...

Im namenlosen Weh bringen wir die schmerzliche Nachricht, daß nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser Bruder, mein Schwager, unser Schwager und Onkel, Herr Philipp Zimmerer...

Allen Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine ich, Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Maria Biesch, geb. Brunner...

Nach einem langen und schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester, Frau Auguste Paul, geb. Klingmann im Alter von 72 Jahren.

Unabhängig und tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Günther Schmutz...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Heinz Waldecker...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Willi Euler...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Pa. Peter Kohl...

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel Pa. Peter Kohl...

Am Donnerstag, 4. 3. 43, ist unsere allzeit treusorgende Mutter u. Schwiegermutter, unsere liebe, gute Oma, Schwägerin, Schwägerin und Tante Marg. Brennels Wwe. geb. Krämer...

Am Freitag, den 5. März 1943, im Alter von nahezu 62 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst wurde. Wir haben sie inzwischen zur letzten Ruhe geleitet.

Für die erwiesenen herzlichen Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters, Sebastian Beedgen, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise mitfühlender Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieb. Mutter, Frau Maria Gleiss, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Wir danken von Herzen für die vielen Beweise der aufrichtigen Anteilnahme, die uns beim Heimgang meines lieben Sohnes, unseres guten Kindes Willi Braun, entgegengebracht wurden.

Allen Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine ich, Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Maria Biesch, geb. Brunner...

Nach einem langen und schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester, Frau Auguste Paul, geb. Klingmann im Alter von 72 Jahren.

Unabhängig und tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Günther Schmutz...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Heinz Waldecker...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Willi Euler...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Pa. Peter Kohl...

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel Pa. Peter Kohl...

Am Donnerstag, 4. 3. 43, ist unsere allzeit treusorgende Mutter u. Schwiegermutter, unsere liebe, gute Oma, Schwägerin, Schwägerin und Tante Marg. Brennels Wwe. geb. Krämer...

Am Freitag, den 5. März 1943, im Alter von nahezu 62 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst wurde. Wir haben sie inzwischen zur letzten Ruhe geleitet.

Für die erwiesenen herzlichen Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters, Sebastian Beedgen, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise mitfühlender Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieb. Mutter, Frau Maria Gleiss, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Wir danken von Herzen für die vielen Beweise der aufrichtigen Anteilnahme, die uns beim Heimgang meines lieben Sohnes, unseres guten Kindes Willi Braun, entgegengebracht wurden.

Allen Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine ich, Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Maria Biesch, geb. Brunner...

Nach einem langen und schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester, Frau Auguste Paul, geb. Klingmann im Alter von 72 Jahren.

Unabhängig und tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Günther Schmutz...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Heinz Waldecker...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Willi Euler...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Pa. Peter Kohl...

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel Pa. Peter Kohl...

Am Donnerstag, 4. 3. 43, ist unsere allzeit treusorgende Mutter u. Schwiegermutter, unsere liebe, gute Oma, Schwägerin, Schwägerin und Tante Marg. Brennels Wwe. geb. Krämer...

Am Freitag, den 5. März 1943, im Alter von nahezu 62 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst wurde. Wir haben sie inzwischen zur letzten Ruhe geleitet.

Für die erwiesenen herzlichen Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters, Sebastian Beedgen, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise mitfühlender Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieb. Mutter, Frau Maria Gleiss, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Wir danken von Herzen für die vielen Beweise der aufrichtigen Anteilnahme, die uns beim Heimgang meines lieben Sohnes, unseres guten Kindes Willi Braun, entgegengebracht wurden.

Allen Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine ich, Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Maria Biesch, geb. Brunner...

Nach einem langen und schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester, Frau Auguste Paul, geb. Klingmann im Alter von 72 Jahren.

Unabhängig und tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Günther Schmutz...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Heinz Waldecker...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Willi Euler...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Pa. Peter Kohl...

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel Pa. Peter Kohl...

Am Donnerstag, 4. 3. 43, ist unsere allzeit treusorgende Mutter u. Schwiegermutter, unsere liebe, gute Oma, Schwägerin, Schwägerin und Tante Marg. Brennels Wwe. geb. Krämer...

Am Freitag, den 5. März 1943, im Alter von nahezu 62 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst wurde. Wir haben sie inzwischen zur letzten Ruhe geleitet.

Für die erwiesenen herzlichen Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters, Sebastian Beedgen, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise mitfühlender Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieb. Mutter, Frau Maria Gleiss, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Wir danken von Herzen für die vielen Beweise der aufrichtigen Anteilnahme, die uns beim Heimgang meines lieben Sohnes, unseres guten Kindes Willi Braun, entgegengebracht wurden.

Allen Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine ich, Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Maria Biesch, geb. Brunner...

Nach einem langen und schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester, Frau Auguste Paul, geb. Klingmann im Alter von 72 Jahren.

Unabhängig und tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Günther Schmutz...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Heinz Waldecker...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Willi Euler...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Pa. Peter Kohl...

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel Pa. Peter Kohl...

Am Donnerstag, 4. 3. 43, ist unsere allzeit treusorgende Mutter u. Schwiegermutter, unsere liebe, gute Oma, Schwägerin, Schwägerin und Tante Marg. Brennels Wwe. geb. Krämer...

Am Freitag, den 5. März 1943, im Alter von nahezu 62 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst wurde. Wir haben sie inzwischen zur letzten Ruhe geleitet.

Für die erwiesenen herzlichen Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters, Sebastian Beedgen, sagen wir herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise mitfühlender Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unserer lieb. Mutter, Frau Maria Gleiss, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Wir danken von Herzen für die vielen Beweise der aufrichtigen Anteilnahme, die uns beim Heimgang meines lieben Sohnes, unseres guten Kindes Willi Braun, entgegengebracht wurden.

Allen Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine ich, Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Maria Biesch, geb. Brunner...

Nach einem langen und schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester, Frau Auguste Paul, geb. Klingmann im Alter von 72 Jahren.

Unabhängig und tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Günther Schmutz...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Heinz Waldecker...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Willi Euler...

Tieferschüttet erlitten wir die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, geliebter, guter Mann, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Pa. Peter Kohl...

Es. Damit u... und 'zeitener... deutschen Vol... stunde geschl... Kriegsliebt sein... der ehemalige... minister Duff... mit Churchill... zerbrenen schilt... seitwilligen Vu... der Welt... Triumph: 'We... dieses Kriegen... gen. daß es da... tion mehr gibt... Diesen haßtri... riets sich Duff... tige Kanzier fu... ester, in eine... in London hiel... die 'Daily M... licht, heißt es... in einem Kam... mit der deutsc... tion existiere...

Wer nicht be... für sein Dase... hat die ewig... schon das E... Welt ist nich... Adol...

Jahrhundert... eine Gefahr fu... wesen. Die De... geführlicher al... Kriege... Mit diesem H... führung des d... offenbart Du... staß, was die... demokratische... wenn es ihm... diesem Kriege... buch zu schrei... seiner, man m...

Roosevelts... (Von unserer...)

Roosevelts p... sive, durch die... handlungstiech... am Dienstag ih... Wir berichtet... die aus Washi... dung von einer... den anglo-am... Konferenz übe... Außer Vizeprä... nun auch der... Moskwa, Admi... Erklärung abg... Sache von Wall... tischen Argum... anglo-amerika... ständigung über... wäre ein dritter... lich, - den Sov... dem Ton zu ve... es Roosevelt nu... ter ernst mit... endlich Stalin... bringen, so hat... Aufgabe, sich ü... zu beschweren... die geringste... auf diese schwe... Agitation! St... Casablanca kom... tum und er v... Washington... Der USA-Bo... anglo-amerikan... 'Selidem ich h... fällig die sowje... beobachtet, ob... das Eintreffen... nicht nur auf... Pachtesetzes, s... Rote Kreuz und... Sowjethilfe ein... nichts darüber... Pressevertreter... darum gebeten... warum die Sov... von der erhalten... informiert, als... 'Es scheint, als... zu erwecken v... sowohl als auc... die den Krieg... eheint, daß er... wünscht, daß de...

Filmtheater

Alhambra. 2. Woche Heute letzter Tag! Der überragende Erfolg! 11.00, 12.30, 2.45, 5.00 und 7.15 Uhr. Ein eindrucksvolles Spitzenwerk des ungarischen Filmschaffens: 'Vieses am See' mit Paul Javor, Klara Tolnay, Elisabeth Simor. In deutscher Sprache. Ein großes und schönes Erlebnis, das jedes empfindsame Herz zu Mitschauen bewegen wird. - Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen! Ufa-Palast. 25 Jahre Ufa! 25 Jahre Leistung u. Erfolg! Marika Rokk als strahlender und tanzende Mittelpunkt in dem Ufa-Film 'Hab mich lieb' mit Viktor Staal, Hans Brausewetter, Mady Rahl, Aribert Wäscher u. a. - Spielleitung: Harald Braun. - Neueste deutsche Wochenschau für Jugendliche nicht erlaubt! 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. Geschlossenen Vorstellungen! Bitte Anfangszeit beachten! Schauburg. Täglich der lustige Berlin-Film. 1.15, 3.05, 5.00, 7.20 Uhr. 'Liebeskomödie'. - Ein überaus vergnügliches Spiel um Liebe und Eifersucht! - Mit Magda Schneider, Lizzi Waldmüller, Johannes Riemann, Albert Matternack, Theo Lingen, Hertha Mayen, Ruth Lommel, Ursula Herking u. Rudolf Carl. Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen. Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 927 72. 'Sommerliebe'. Ein reizender Wien-Film mit Winnie Markus, Siegfried Breuer, Lotte Lang. - Neueste Woche. Jgd. nicht zug. Täglich 3.35, 5.45 und 7.40 Uhr. Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 11. 'Meine Frau Teresa'. Eine amüsante, moderne Ehegeschichte mit Elise Mayerhofer, Hans Söhnker, Rolf Weiß, Mady Rahl, Harald Paulsen u. a. - Neueste Wochenschau. - Beg. 2.40, 5.00, 7.20 Uhr. - Jgd. nicht zugelassen. P. A. Li-Tageskino (Palast-Lichtspieltheater) ab 11 Uhr vorm. In Wiederaufführung: 'Diskretion Ehrensache' mit Hell Finkenzeller, Ida Wüst, Fita Benckhoff, Ralph Arthur Roberts, Theo Lingen, Hans Holt, Paul Henckels, Fritz Odemar. - Das Steildiebstahl der Humoristen, ein Tummelplatz der Komik und des Humors. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt. - Beginn: 11.00, 1.00, 3.00, 5.10 und 7.20 Uhr. Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. 'Ein Windstoß'. Eine spannende Tragikomödie mit Paul Kemp, Margrit Debar, Urs. Herking u. a. Neueste Woche. Jgd. ab 14 Jahr. Täglich 3.50, 5.30 und 7.25 Uhr. Regina, Neckarau, Ruf 402 76. Heute bis einschl. Donnerstag, jeweils 5.15 und 7.20 Uhr: Aufmarsch der 'urwüchsigen' Münchner und der 'urgemüthlichen' Berliner Lustspielkassen in dem temperamentsvollen Ufa-Film 'Links der Isar, rechts der Spree'. Jugendverb. Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77, Dienstag bis Donnerstag 5.15 u. 7.30 Uhr: 'Der Kleisterjäger' nach dem Roman von Ludwig Ganghofer. Olymp-Lichtspiele Käferhof. Dienstag bis Donnerstag: 'Mädchen in Weiß' mit Maria Cebotary und Ivan Petrovich. Anfang 5.45, 7.45. Wir bitten, nach Möglichkeit die 5.45-Vorstellung zu besuchen. Union-Theater Mh.-Feudenheim. Heute letzter Tag: 'Fronttheater'. Mittwoch u. Donnerstag, je 7.10 Uhr: 'Das andere Ich'. Hilde Krahl, Mathias Wilmann, Margarete Hangen, Harald Paulsen u. a. - Wochenschau. - Jugendliche verboten. Neues Theater, M.-Feudenheim. Hauptstadt 2. Dienstag bis einschließlich Donnerstag: 'Kleines Mädel - großes Glück' mit Theo Lingen, Dolly Haas. - Jugend verboten. - Anfang 7.15 Uhr. Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.30 Uhr. Heute bis Donnerstag: 'Der Weg des Herzens' m. Magda Schneider, Willy Eichberger und Hilde von Stolz. - Jugendverbot. Seebau, Waldhof. 6.00 und 7.30. Heute bis Donnerstag: 'Le Dagvere, Albrecht Schönhal, Peter Petersen in 'Maja zwischen zwei Ehen'. Jugendverb. Theater Nationaltheater Mannheim. Am Dienstag, 9. März, Vorstellung Nr. 207, KfP Kulturgemeinde Mannheim, Ring 6 u. Gruppe D. Wegen Erkrankung von Walter Rießer an Stelle von 'Don Juan und Faust': 'Corona', Lustspiel in 5 Akten von Eugen Linz. Anfang 18.00 Uhr. Ende geg. 20.30 Uhr. Veranstaltungen Städt. Planetarium, Donnerstag, 11. März, 19.15 Uhr, mit Wiederholung am Freitag, 12. März, Lichtbildvortrag: 'Aufgaben und Leistungen der wissenschaftl. Photographie'. Kartenbestellung mit Ruf 340 51. Groß-Konzert des Musikparks der Leibstandarte H. 'Adolf Hitler'. Leitung: Leibstandarten-Obermusikmeister Hermann Müller-John unter Mitwirkung des Soldatenchors der Leibstandarte H. 'Adolf Hitler'. Samstag, den 11. März, 18 Uhr, Nibelungenkonzert. Eintrittskarten zu RM 1.50 u. RM 1.- bei der KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof, P. 6, und den Musikhäusern Hecke, O. 3, 10, und Kretzschmar, O. 7, 13. - Die Deutsche Arbeitsfront - NSG 'Kraft durch Freude'.

Unterhaltung

Palmsgarten 'Brück', zw. F3 u. F4. Ein wirkl. reichhalt. Programm. Tägl. 19.30. Mittw., Do. u. So. auch 16.00. Vorverk. tägl. 10-12 14-17 Uhr. Fernsprecher 226 01. Libelle. Täglich 19 Uhr, Nachmittags-Vorstellungen jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonntag 15 Uhr. 'Exzentrische Delikatessen in einem feinen Programm!' - Vorverkauf jeweils 7 Tage im voraus (außer sonntags) täglich 9.30-11.30 Uhr, Libelle-Kasse O. 7, 8. Varieté in der Liedertafel Mannheim, K. 2, 32, Fernruf 237 90. Vom 1. bis 15. März 1943 das Programm der frohen Laune, mit Adl. Walz und Paul Leitner in der Lachposse: 'Das kleine Braugeschick', außerdem das große Weltstadtprogramm. Täglich 19.30 Uhr. Mittwoch, Samstag und Sonntag auch 15.30 Uhr. Eintrittspreise von RM 0.60 bis 2.50. Vorverk. tägl. KdF Plankenhof, Uhrengeschäft Marx, R. 1, 1, von 10-12 und 15-17 Uhr und an d. Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung. - Geschäftl. Empfehlungen Orden, Ehrenzeichen, Effekten und Ausstattungen aller Art für Heer, Marine, Luftwaffe, Polizei, Feuerwehr und Luftschutz werden prompt geliefert vom Spezialgeschäft Hermann Roloff, Mannheim, Qu. 3, 1, Ruf 221 45, fachmännische Beratung in Militärartikeln. Bettfedern zum Reinigen nimmt an: Toni Müller-Weissenberger, Hockenheim, Heidelbergstr. Nr. 37. Umarbeiten u. Umfüllen von Betten werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Bei Stockschuppen und ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Heilpflanzen hergestellte Klosterfrau-Schnupfpulver seit über hundert Jahren ausgezeichnet bewährt. Es wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissen-geist erzeugt. - Bitte machen auch Sie einen Versuch! Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatlang ausreichend, erhalten Sie in Apotheken und Drogerien. Feuer-Schutzmittel FM II, schwer entflammbar, amtlich geprüft, bei sämtl. Holzbauten, Dachstühlen usw. für das gesamte Reichgebiet behördl. zugelassen, sofort lieferbar! Leopold Josef Schmitt K.-G. Chemische Erzeugnisse, München 15, Bayerstraße 7. Fernruf 50271 u. 50273. Glückliche Kinder, deren Eltern den Wert einer Aussteuer-Verordnung für die Tochter oder einer Berufsausbildungsversicherung für den Sohn erkannt haben. Auch Lebensversicherungen zur Sicherstellung der Familie. Fordern Sie Angebot. Auskunft erteilt unverbindlich: Berlinische Lebensversicherungsgesellschaft 'Alte Berlinische von 1836'. Versicherungsbestand ca. 1 Milliarde. - Generalagentur: Fr. Kraut, Mh.-Altenhof, Hch.-Hof-Str. 6, Fernsprecher 437 07. Verdunkelungsrollos von Bülbingen, Seckenheimer Straße 48, Ruf 439 98. Eli- und Möbeltransporte. Elib. Schmidt, G. 2, 22, Fernruf 215 32. Glühlampen gibt es laut behördlicher Anordnung zunächst nur noch für kriegswichtigen Bedarf. Deshalb rät OSRAM: Schrauben Sie jetzt nicht benötigte Glühlampen locker. So schaffen Sie sich eine stille Reserve für tagelichtarme Zeiten... und Strom wird auch dabei gespart. Alle Sorten Feuerschutzmittel - FM I, FM 2, Intravan - IG- Farben-Erzeugnisse für Feuerschutzimpregn. des Holzwerks in kleinen wie in großen Posten wieder prompt lieferbar. Anton Lindhuber, Farbengroßhandel, Mannheim, Luisenring 62. Ruf 219 87. Nähmaschinen repariert Knudsen. A. 3, 7. Fernruf 234 93. Ölgemälde guter Meister, Antiquitäten, Bronzen, Perserteppiche, Schmuck u. Silbergegenstände kauft stets Alois Stegmüller, Mannheim, B. 1, 1. - Schreib- und Rechenmaschinen repariert und kauft J. Bucher, Mannheim. B. 1, 3, Ruf 242 21. Obstbaum-Karbolinum, Baumteer, Dachlack, Wagnertett, Eisenlack empfiehlt H. Pfähler, Neckarauer Straße 97. Leuchtfarben für Luftschutz und zwar Leuchtgelb für Innen, Leuchtblau für Außen, IG- Farben-Erzeugnisse, liefert Anton Lindhuber, Farbengroßhandel, Mannheim, Luisenring 62. Ruf 219 87. Hochzeit Petkuser Gelbhafer Flammgold, Hochzeit Isaria Sommergerste liefert zu Reichsnährstandspreisen und -bedingungen geg. Bedarfschein des OBF Landwirtschaftl. Lagerhaus Schueermann, Birkenau I. Odw. Ruf 2527 Weinheim. Geldverkehr Hypothekengelder, auch an 2. u. 3. Stelle, zu günstig. Bedingungen. Umschuldungsdarlehen Rat und Auskunft in allen Hypothekensachen, Handwerkerdarlehen, Betriebs- und Geschäftskredite. Beteiligungen rasch und zuverlässig. Hugo Kupper. Hypothekengeschäft, Mannheim, Seckenheim, Str. 72, geg. 1906, Fernsprecher 421 66. Fr. su. f. sof. 650 RM bei monatl. Rückzahl. Sicherheit! 9902B.

Wohnungstausch

Schöne helle 3 1/2-Zi.-Wohn. mit eingebr. Bad, f. warm. u. kalt. Wasser, Zitr.-Htzg., gt. Wohnlage geg. 4-Zi.-Wohn., mögl. eingebr. Bad u. Zitr.-Htzg., gut Wohnlage, zu tauschen gesucht. 95 925VS. Tausche schön. 3-Zi.-W. m. eing. Bad Käferhof geg. Einf.-Haus m. Bad u. evtl. Gart. od. gleichw. Wohn. in 2-Fam.-Haus Vorort Käferhof od. Umgeb. 9597 B. Tausche schöne 3-Zim.-Wohn. Laurentiusstr. geg. 1-2 Zim. u. Küche mögl. Nähe Feuerwache od. Neckarstr.-Ost. 95 19 B. Suche 3-4-Zi.-Wohn. Viernheim. Biete mod. 3-Zi.-Wohn. Käferhof-Süd. 95 9780 B. Tausche 4 Zim. mit Bad Nähe Meßplatz geg. 2 Zim. mit Bad im 2. St. 95 9796 B. Biete schöne sonn. 3-Zi.-Wohn. o. Bad Waldparknähe. Suche ebens. 2-Zim.-Wohn. Bahnhofnähe 95 9843 B. Tausche 1-Zim.-W. in Neckarau geg. 2-Zi.-Wohn. in Friedrichsfeld. 95 9846 B. Biete neuzeitl. 3-Zim.-Wohn. mit eingebr. Bad. Nähe Waldpark. Suche gl. Wohn. (evtl. 3 1/2-4 Zi.) an der Bergstr. od. Neckargegend u. Umgeb. 95 9820 B. Biete 2 1/2 m. schw.-w. gestr. Kostümtisch. Suche sehr gut erh. Wohnzimmertisch. 95 9839 B. 2-Zim.-Wohn., groß, geg. gleiche in Feudenheim, zu tech. gesucht. Nonnenmacher, Ziethestr. 49. Sonn. gr. 4-Zi.-Wohn. 5 St. 45.-, Stadtmitte, geg. kr. 2-Zi.-Wohn. od. kl. 2-Zi.-Wohn. m. Mans. od. kl. 3-Zi.-Wohn. b. 3 St. z. t. 95 9955 B. Oststadt, 1 Tr. 4-Zi.-Wohn., Bad, Mans. Htzg., Ww., 130.-, geg. gl. Wohn. Oststadt zu tech. ges. 95 9939 VS. 1-Zim.-Wohn. Altriper Str. gegen 2-Zim.-Wohn. auf d. Lindenhof zu tech. ges. 95 9870 B. Verschiedenes Ein Paar blaue Da-Wildleder-schuhe und 1 einzeln. Kindersportschuh auf der Strecke Blumenau - Schubhaus Rohr zu Sandhofen in der Zeit von 4.30 bis 5.30 Uhr am Montagabend von kinderreicher Familie verloren. Abzug, geg. gute Belohn. Blumenau, Bückebergweg 16. Aktenmappe schw. m. Papieren u. Heftklappen verl. Der Finder wird gebeten, dieselbe geg. gute Belohn. auf dem Fundbüro abzugeben. 95 161 B. Gold. Ehering (gez. L. R. 28.9.33) verloren. Abzug, geg. Belohn. auf dem Fundbüro. Verloren von Arbeitsmaid 1 Damenarmband auf dem Weg von Dalbergstr. 7 mit Linie 2 zum Universum. Abzug, geg. gute Belohn. Dalbergstr. 7, 4. St. 1. Buch m. Hülle verl. Abzug, geg. gute Belohn. b. Scherer, Rheinaustraße 7. Diejen. Frau, w. Sonntagm. im Ringautomat den Geldbeutel m. gr. Inh. aufgehoben hat, ist erkannt und wird aufgefordert, denselben dort abzugeben. Grün. Wellensittich entf. Abzug, geg. Belohn. F. 4, 11, 3. St. Grün. Wellensittich entf. Abzug, geg. Belohn. Krämer, P. 6, 16. Saub. Frau, welche Waschen, Flecken und Bügeln übernimmt, gesucht. 95 9668 B. Nehme Strümpfe und Wäsche zum Stopfen an. 95 3 B. Unterricht Mütterschulungskurse März 1943. Säuglingspflege: nachm.: Beginn Montag, 15. März, 15.30 Uhr. Kurstage: Montag u. Mittwoch. Kindererziehung mit Basteln: nachm.: Beginn Montag, 8. März, 15.30 Uhr. Kurstage: Montag u. Mittwoch. Anmeldungen: Mütterschule Mannh., Kaiserring 8. Fernruf 434 95. Geschlossene Handelskurse (vormittags) zur Vorbereitung u. Weiterbildung für den kaufm. Beruf beginnen am 3. Mal. Privat-Handelsschule 'Schütz', Mannheim, O. 7, 25. Nächst dem Ufa-Palast, Fernsprecher 271 65. Geschäfte Gutgehendes Gasthaus in Ludwigshafen a. Rh. mit 55 Betten u. Vollkondition infolge vorgeschrittenen Alters raschestens zu vermieten. 95 112 436 VS. Sped.-Möbeltransport-Geschäft in südw. Großstadt zu verkauf. 95 112 402 VS. Kraftfahrzeuge 200-350-ccm-Motorrad l. g. Zustand z. k. ges. Franz Isinger, Augartenstraße 84. Ruf 407 06. Goliath-Lieferwagen z. Schätzpreis zu verk. Anzus: Garage Pfähler, Neckarauer Str. 97-99. Gut erh. Avio zu kaufen ges. 95 946 VS. Gut erh. Motorrad zu kauf. ges. 95 947 VS. Tiermarkt Groß. Transport Milchkuhe und Rinder eingetroffen, rot- und schwarzblut. Karl Nilson, Ladenburg. Ruf 233. Brauergasse 10. Dtsch. Schöfbr.-Jungfer, 6 W. alt, ges. u. kräft. reitrasch, nur Ruden, zu verk. Ferner 20 Mon. alte Schäferhündin m. Stamm., schön, edl. Tier, günst. abzug. In gute Hand. Schäfer, M. 7, 24. Anruf 266 03.

Tauschgesuche

Mod. K-Sportwagen, g. erh., mit Fußlack geg. Bettwäsche z. tauschen ges. 95 112 449VS. Schreibmaschine, 'Adler', geg. 7teil. Silberbesteck, Hohner-Club-Mod. 'Viktoria' geg. Edservice, evtl. beides geg. Pelzmantel (Wertaugl.) Zu erfragen: Fernsprecher 525 83. H.-Rad geg. gut. D.-Rad zu tauschen gesucht. 95 112 417VS. Tausche eleg. Daunen-Steppdecken od. Herren-Armbänder geg. mod. dtsch. Markenradio (4 Röhren). 95 87 B. Radioschrank u. Grammophon. ges. D.-Fahrrad z. t. ges. Ruf 501 14. Sportanzug m. K. Hose u. Bettwäsche geg. Pelzmantel z. t. ges. evtl. Aufzahlung. 95 134 512VS. Neuer Steil. erkl. Hosenstall geg. (Trüthuhn) Enten- u. Gänseküchen z. techn. 95 85 116VS. K.-Kastenwagen m. Zubeh. geg. K.-Sportwagen z. t. ges. (Aufzahlung). Kissel, T. 3, 18. 2 Nachtschlampfen geg. Volksmpfang zu t. ges. 95 189 396VS. D.-Halbsch. schw. Led. Gr. 38, geg. gleiche. Gr. 37, m. hoh. Abs. z. t. g. Feudenh., Neckarstr. 58. Demasthandtücher, Tischdecken, umgebr., od. gr. Zinkbütte mit Wringmasch. geg. Gasherd z. t. evtl. Aufzahlung. 95 9593 B. D.-Sportstiefel, br. Gr. 39 1/2, s. g. erh., geg. D.-Schuhe, br. Gr. 39, m. hoh. Abs. z. t. ges. Gries, Pfalzplatz 25. Gehrockanz., mittl. Fig. m. Zyl. Gr. 56, evtl. Gesangbuch geg. 20r. Kleiderschr. z. t. H. 7, 4. IV. K.-Sportwag. geg. Diwandecke u. K.-Korbw. geg. Volksempf. z. t. Mörike, Langstraße 10. 3. St. r. Kind-Rollbetten geg. Anzug f. 9Jahr. od. Bettwäsche z. tauschen. 95 9477 B. Geb. Kleinbildkamera, suche H.-Überg.-Mant. kl. Fig. 95 9435 B. Suche mod. K.-Sportwag.: biete mod. Polstersessel, Vogel, Rupprechtstraße 8. Schw. Zug-Pumps, Gr. 36, geg. gleichw. Gr. 37, z. t. g. 3-5 Uhr. Thelen, Weylstraße 26. 1 Fuhr. Stallmist geg. Stroh z. t. Luz. Schlossergasse 3. Tausche gt. erh. vollst. Bett u. Nachtt. m. Marmorpl. geg. gt. erh. Chaisel. od. Couch, geg. Wascht. m. Sp., doppelt. D.-Ledermant. Gr. 50, Tepp.-Kehrmasch. geg. gt. erh. Radio. Luzenberger, Schlossergasse 3. Bl. Pumps, Gr. 38, geg. D.-Schuhe m. boh. Abs. Gr. 37-37 1/2, z. techn. Nultrastraße 16, 8. Stock links. Radio, 5 R., geg. 2 Sessel u. Couch pass., zu techn. ges. 95 9669 B. Schw. Pumps m. Blockabs., Gr. 39, gut erh., geg. gleiche m. boh. Abs. Gr. 38, z. t. ges. 95 9678 B. Schreibmasch., gr. best. Zust., geg. Edelst. Tiers., z. t. 95 9689 B. Tausche eich. Schreibtisch geg. H.-od. D.-Fahrrad. 95 9690 B. K.-Drehrad, g. erh., ge. K.-Sportw., g. erh., mögl. Korb. 95 9694 B. Pelzm., schw., geg. Schifferklavier, 120 B., m. Reg. z. t. g. Ruf 43731. Vermietungen Saub. leer. Raum zum Möbelunterst. zu vermiet. 95 9994 B. 2 pass. Räume zum Möbelunterstellen usw. zu vm. Näh. Hildmann, Umlandstr. 19. Breitstraße: Geschäftsetage mit Lager verm. F. Schwab, L. 15, 13. In Heidelberg ist ein Eckladen (F. Z. Orthopädie-Geschäft und Fußpflege) zu verm. Es kann ein Fachmann das Geschäft übernehmen. Garhof, Heidelberg, Anlage 3, 1 Tr. Garage f. 2 große Lastkraftwag. auch als Lagerraum geeignet, zu verm. 95 141291 im HB Weinheim. Möbl. Zimmer in verm. Mittelstraße 11, 2. St. 1. Mietgesuche Jg. berufst. Frau m. 1 Kind sucht 1-2 Zim. u. KÜ. 95 9988 B. 2-Zim.-Wohn. von älter. Ehepaar gesucht. 95 9902 B. 2-Zim.-Wohn. zu miet. gesucht. 95 9901 B. Rückwanderer sucht für sof. od. spät. 3-6-Zim.-Wohn. bzw. Einfamilienhaus in Weinheim od. Umgeb. von Weinh., Mannheim-Waldhof, Güter Fortschritt 20. Behörden-Angest. 4-5-Zim.-W. m. Bad in gt. Wohnlage. Ostst., Neustadth. Feudenheim bev. 95 9812 B. Für ausl. Zivilarbeiter Schlafstellen od. einf. möbl. Zimmer ges. Schiffer, Tresorbau-Stahlbau, Friesenheimer Straße 7a. Ruf 510 27. Lagerräume im Industriehafen od. Rheinhafen sof. zu kauf. od. zu miet. ges. Ruf 542 31. Dame sucht möbl. Zimmer, sep., in guter Lage. 95 9948 B. Dienstverpfl. Jung. Mädchen findet gut. Heim b. alleinsteh. Frau. 95 9835 B. Jg. Ehepaar sucht sof. od. spät. 2 gut möbl. Zim. mit Küche od. Küchenben. in Mannh., L. Hafen od. Umgeb. Dipl.-Ing. Kramer in Fa. Gebr. Giuliani, GmbH, Ludwigshafen a. Rh.-Mündchen. Suche für meine Gehilfin 1 Zim. m. Pension. 95 Photo-Kino Schmidt, N. 2, 2. Berufst. Fr. s. gut möbl. Zimmer Ring o. Stadtmitte. 95 197 B. Leeres Zimmer m. sep. Eingang sofort zu mieten ges. 95 9905BS. 1 Zim. m. Kochgel. v. seriösem Kaufm. auf 1. April ges. 95 79 B. Jg. Ehepaar sucht leer. Zim. u. Küche od. Kochgelegenheit auf d. 4. 43. 95 9961 B. Jg. Ehepaar sucht 1-2 leer. Zimmer m. Kochgelegenheit. 95 9813B. Jg. Frau m. kl. Kind sucht 2 leer. Zimmer in schön. Lage zu miet. 95 9962 B.

Lehrstellen

Strebs. Junge m. gl. handwerklichen Anlagen u. geistig. Rüstzeug kann das Feinmechaniker-Handwerk erlernen. Adr. zu erf. u. Nr. 141 292 im HB Weinheim. Anwaltskanzlei sucht für sof. od. spät. weibl. Lehrling. Vorzustellen Kanzlei L. 5, 1. Fernruf 235 62/63. Zu verkaufen 2 getr. H.-W.-Mantel, bl., Gr. 1, 68, 46-48, u. schw. Gr. 1, 66, 44-46, zu je 35.- z. v. Neckarau, Rheinoldstraße 17 part. Peizcape 300.-, z. verkauf. Fernsprecher 222 51, von 8-9 Uhr. Schw. Fillofen für 30.- zu verk. Lehner, C. 4, 5. Sparherd mit Kachelofen-Untergerüst, durchheiz., f. 40.- z. v. Maier, Keppelerstraße 27, pt. 1. Kupf. Gasboiler, rep.-bed., 40.-, zu verk. Langerötterstraße 108, Laden. K.-Kastenwagen, gut erh., 45.-, zu verk. K. 2, 25, Hths. part. K.-Korbwagen 50.- z. v. Waldh., Fliederweg 14. Gut erh. Kinderwagen, 25.-, zu verk. C. 8, 7, 4. St. Schrankgramm, m. 30 Pl., f. 100.-, zu verk. Mönchwörthstraße 31. Foto (6x9) Platt-Filmpl., f. 50.-, zu verk. Draistraße 66, 1 Tr. Pol. ält. eich. Bettst. m. gutem Pat.-Rost f. 20.- z. v. Lortzingstraße 26 ab 18 Uhr. Gut erh. Wasch- u. Nachtschlampfen, zu verk. Mayer, Laurentiusstraße 16. 1 Wandbett 8.- u. versch. Rahmen bzw. Bilder ält. Stils (5- bis 20.-) zu verk. Neckarau, Rheingoldstraße 17 part. 1 Blumenst. 15.-, 1 He.-Zim.-Lampe (arm.) 25.-, 1 Standuhrgehäuse (inkl. Ziffer) 50.- zu vk. Friedrichsfelder Str. 60, III. 1. Wäschemangel für Haush., 60.-, z. v. Maudanz, Feu. Hauptstr. 52. Stark. 2rdr. Handwagen, über 2 m l., über 1 m br., gut geeignet zum Bleichfahren, f. 280.- zu vk. Q. 7, 11. Ruf 277 47. Pferdgeschirr, gut erh., Handarb., f. 206.- zu verk. Sandh., Behelfsbauten B. 2, 8. Kaufgesuche Brautkleid ges. 95 9768 B. Gut erh. Zimmerschrank (3x3 1/2) zu kauf. ges. 95 9581 B. Suche 1-2 g. erh. Woll- u. Steppdecken; evtl. Tausch geg. Herf.-Fahrrad (Aufzahl.). 95 9651 B. Wohn- od. Edzimmer und Radio z. k. ges. 95 9679 B. Schiatsl., g. erh., z. k. g. 95 8911B zu kauf. ges. 95 134 506 VH. Küchenschrank - Tisch u. Stühle, w. B., Herd z. k. ges. 95 8910 B. Kleiderschrank, 1- od. 2tür., sowie Bett m. Matratze z. k. ges. Ausländerlager der Rheinlauer Betr., Rh., Düsseldorf Str. 19. Gut erh. Bettst. m. Rost u. groß. Kochtopf z. kauf. ges. Mayer, Burgstraße 17. Kompl. Bett z. k. ges. Kohler, Ne., Schulstraße 98. Eis. w. Bettstelle zu kauf. ges. 95 112 423 VS. Nähmaschine, gut erh., z. k. g. 95 mit Preisang. u. 9701 B. Schreibmaschine zu kauf. ges. Ruf 410 68. Rechenmasch. u. Schreibmasch., g. erh., abs. z. k. g. 95 65148VS Kleine Papiermaschine (Num.-Maschine) f. Handbetr., z. k. g. Mechler & Co. GmbH, Waldhofstr. 252. Ruf 518 08 u. 518 75. Gut erh. Kinderwagen, mögl. Korb. z. k. ges. Ruf 507 65. Gut erh. Kinderwagen (Korb) zu kauf. ges. 95 9673 B. Gut erh. Stubenwagen u. weiß. Lammfell f. Kinderwag. z. k. g. 95 9681 B. Kinderwagen, noch s. gut erh., z. k. g. Göppert, Windeckstr. 14. Radio-Netzgerät, 125 V, für ein Arbeiterwohnlager zu kn. ges. Ang. u. Ruf 450 41, Hausapp. 39. Gelbes, Bratschen, Celli, alte, namentlich Meisterinstrumente, geg. bar zu kn. ges. Musikhaus Alfred Schmid Nachf., München, Residenzstraße 7, Fernruf 234 94. Briefmarkensammlg., gute Sätze od. Einzelmarken, von Samml.-Gemeinschaft ges. Angeb., auf die Antwort nach ungef. 10 Tagen erfolg kann, u. 183 698VS. Oelgemälde (liegender Akt) ges. Fernruf 205 37. Rucksack, Fernglas od. Feldstecher z. k. ges. 95 9993 B. Sportwagen zu kaufen gesucht. 95 141 290 an HB Weinheim. Gleichstrom-Zwischenzübler, 250 V, 3-5 Amp. z. k. ges. 95 9738 B. Heißwasser z. k. ges. Baßmann, Mittelstraße 72. Verzinnter Behälter, Ø ca. 1,25 m u. 1-1,5 m hoch, z. k. ges. 95 u. 206 an 'Ala', Stuttgart, Friedrichstraße 20. Wein- od. Mostfaß, 50-60 Ltr. f., einwandfrei, zu kauf. gesucht. 95 112 494. Bandsägefeil- od. Schleifmasch. ges. evtl. geg. Elektromotor zu tech. ges. 95 9713 B. 3-4000 ccm. o. neu. Backsteine z. k. ges. 95 9732 B. Turmdrehkran, auch rep.-bed., zu kauf. ges. Ellangeb. an Josef Hoffmann & Söhne AG, Ludwigshafen a. Rh. 1 Handwagen (zweiadr.) sowie 1 Knochenmühle, mögl. m. el. Antrieb, z. k. ges. 95 65 101 VS. Gebr. Laagerschuppen, mögl. mit Holzboden, Gr. ca. 6-8x10-12 m, z. k. ges. Ausführ. Angebot m. Preisang. unt. Ak. 205 an 'Ala', Stuttgart, Friedrichstraße 20. Alteson, Almetalle kauft Heinz Krebs, Huthorstw. 29, Ruf 533 17

Amtl. Bekanntmachung

Bewerber für die Laufbahnen der Marine-Sanitätsoffiziere und der Höheren Marinebaubeamten müssen als Grundlage für das spätere Hochschulstudium bis zum Tage der Einstellung in den aktiven Dienst nachweisen: a) das Reifezeugnis od. den vorzeitigen Reifevermerk oder die Vorsemerbezeichnung einer Höheren Schule oder einer gleichgestellten Lehranstalt oder b) ein Zeugnis über die Zulassung zum Hochschulstudium auf Grund einer erfolgreichen abgelegten Begabtenprüfung (einschließlich der Abschlußprüfung der Vorstudienausbildung des Langemarkestudiums). - In der möglichst frühzeitig einzureichenden Bewerbung ist anzugeben, welche der vorgenannten Unterlagen beigebracht werden können und zu welchem voraussetzungslos Zeitpunkt der Abschluß erreicht sein wird. - Oberkommando der Kriegsmarine. Bestellverfahren für Kartoffeln. Die Bestellchein für 40 kg Kartoffeln können bis zum 13. März 1943 auch bei einem zum Verkauf von Kartoffeln zugelassenen ambulanten Kartoffelhändler auf den Märkten zur Bestellung abgegeben werden. Städt. Ernährungsamt. Schließungen der Flakartillerie. Die Flakartillerie wird ab Dienstag, 9. März 1943, bis einschließlich Samstag, 13. März 1943, täglich von 18 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr im Naume Käfertaler Wald-Viernheimer Heide erneut Schließungen auf Luftziele durchzuführen. Das gefährdete Gebiet wird durch folgende Punkte begrenzt: 960 m südl. Kirche Waldhof-Gartenstadt (Kuhbuckel) - Lampertheim (ohne Lampertheim) - 1 km ostwärts Bürstadt (ohne Bürstadt) 1 km ostwärts Biblis (ohne Biblis) - Groß- und Kleinhäusen - Heppenheim - Oberausenbach - Hemmbach - Viernheim (ohne Viernheim) - Kuhbuckel - der Raum Kuhbuckel - 3 km nördl. Lampertheim (ohne Lampertheim) Neuschloß - Jägerhaus - Bannholzgraben - Nordrand Viernheim - Kuhbuckel wird abgesperrt; die Bewohner dieses Gebietes haben sich luftschutzmäßig zu verhalten. Die Bewohner der Orte Groß- und Kleinhäusen, Lorsch, Heppenheim, Lundenbach, Hemmbach und Höttenfeld haben sich wie bei DLW zu verhalten. Die Durchführung der Schließungen wird jeweils durch einen rotsechsgewichtigen Fesselballon von 3 m Durchmesser angezeigt, der 15 Minuten vor Beginn der Schließungen auf 450 m Höhe gelassen und unmittelbar nach Beendigung derselben wieder entlassen wird. Mannheim, 8. März 1943. Der Polizeipräsident. Anordnungen der NSDAP NS-Frauenenschaft, Neckarstadt-Ost: ab 3. 1939 Uhr, Gemeinschaftsabend 'Ariem', Mittwochsabend im 'Ariem', Feudenheim-West: ab 3. 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im Schützenhaus. Schere ist mitzubringen. Versteigerungen Nachbaversteigerung vom 5. 3. 43. Fortsetzung am Mittwoch, 10. 3. 43, nachm. 2 Uhr, im Versteigerungsort U. 5, 18. Geschirr, Haushaltsgegenstände usw. Orterichter Herm. Stembel, M. 3, 10. Versteigerung Roy. Fortsetzung Dienstag 10 Uhr; s. a. Sonntags-Insertat. Industriennachrichten Lohnarbeit. Wir übernehmen das Stanzen von Lederersatzstoffen und Werkstoffteilen im Lohn. Auch schwerstes Material kann zur Verarbeitung kommen. 95 994 VS. Offene Stellen Druckerel - Buchbinder werden eingestellt. Mannheimer Großdrucker, R. 1, 4-6. Sprechstundenhilfe (mögl. techn. Assistentin) mit Kenntnissen in Labor-Arbeit, Steno u. Schreibmaschine, Kassenabrechnungen sof. in Internist. Praxis ges. Dr. Buresch, Mhm., Hebelstr. 23. Perf. Schnoiderinnen f. Kostüme, Mantel u. Kleider f. sof. ges. Werkstatt f. feine Damenmoden B. Löwer, C. 1, 9, Ruf 214 69. Kinderschwester zu 3 lb. Kind, b. gut. Aufnahme Oststadt bald gesucht. 95 65 118 VS. Allein. Frau, 45j., fußgelähmt, sucht tagüber Hilfe f. Haushalt. Wa., Altheinstr. 17/V, Rumig. Suche infolge Berufswechsel für meinen guten Haushaltsposten Ersatz, auch älteres Fräulein. Schneider bei v. Dannenberg, Ruf 404 85. Hausgehilfin, zuverf. u. kinderl. ges. Gg. Schmitt, B. 5, 14. Haushaltshilfe ges. zuverlässig u. erfähr. m. Kinderbetreuung (5 u. 9 Jhr.). 95 112 429 VS. Hausgehilfin, gesund u. zuverf., in geordn. Haush. m. 3 Kind. ges. Almenhof, Mönchwörthstraße 29. Ruf 437 11. Jüna, tücht. u. solide Kraft in landwirtschaftl. Haushalt in Dauerstell. ges. 95 134 508 VS. Saub. Monatsfr. sof. ges. Vorzustellen D. 6, 3, Laden. Kartoffelschälerinnen und Hilfsfrauen laufend ges. DRK-Berufschafftsküche, Alhornstr. 2a. Unabhäna. saub. Frau od. Mädchen für nachm. zum Spülen ges. Belbe, Konditorei, D. 2, 14. Saub. Putzfrau sucht Büro zu reinigen. 95 9619 B. Putzfrau tägl. 2-3 Std. ab 1. 4. ges. Dentist Rosenfelder, P. 2, 14. Ordentl. Putzfrau z. Reinigen des Geschäftslokals ges. J. Groß, Nachf. Stetter, F. 2, 6. Pflichtjahrmädchen in gepflegt. klein. Haushalt zu 2 Kindern, mögl. aus Feudenheim, tagüber, ab 1. April 43 gesucht. Ruf 52813. Pflichtjahrmädchen zu 2 Kind. g. Seitz, Seckenheimer Str. 132. Ordentl. Pflichtjahrmädchen f. mod. gepf. Haushalt gesucht. Ruf 270 05.